

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Grenzpoststelle
Nr. 22.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 181.

Donnerstag, 7. August 1913, abends.

66. Jährg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition im Haus 1 Mark 50 Pf., durch unsre Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Postamt, Postamtshaus 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Monatsabonnement werden angenommen. Preis für die Mengehaltung 48 mm breite Korpuszeile 18 Pf. (Postabreiß 12 Pf.) Zeitraubender und teilschriftlicher Satz nach bestanderem Tarif.

Notationsdruck und Verlag von Dangler & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Riesa.

Heftliches und Sachsisches.

Riesa, 7. August 1913.

* Heute 9 Uhr vormittags wurde dem jüngeren Werkmeister, Herrn Ernst Unger aus Strehla, in Gegenwart der gesamten Arbeiterschaft der Firma Sächsische Dachsteinwerke A. G. vor dem A. v. Petrikowsky Hofberger durch den Amtshauptmann Herren-Geheimrat Dr. Uhlemann das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit ausgehändigt. Als Anerkennung für seine ca. 40jährige Tätigkeit im Dienste obiger Firma wurde dem Jubilat durch den Vorstand Herrn Direktor Hofmann unter anerkennenden Worten ein Geldgeschenk überreicht.

* Im Stadtpark findet heute abend wieder ein Konzert der drei heissen Militärkapellen statt. Bei unseren Musikfreunden wird das Konzert umso mehr Beachtung finden, als diesmal Streichmusik geboten wird. Auch die zum Vortrag kommenden Musikkästen versprechen einen genussreichen Abend. Das im Juni veranstaltete große Konzert der drei Kapellen war bekanntlich sehr stark besucht und es wird auch dem heutigen Konzert sicherlich nicht an gutem Zuspruch fehlen.

* Die diesjährige 23. Hauptversammlung des Verbandes Sächsischer Kaufleute findet am 24. August in Leipzig, Zoologischer Garten, statt. Die Tagordnung umfasst mehrere wichtige Gegenstände. Über die in letzter Zeit vielfach erörterte Frage der Beamten-Konsumvereine und des Warenbezuges durch Beamte wird H. Henning-Dresden ein längeres Referat erläutern. Da bekanntlich die Warenhäuser als Lückenhölzer zu enorm billigen Preisen und billiger als die Kaufleute zum Verkaufe stellen, so soll auch über diesen Gegenstand eingehend verhandelt werden. Der Verein Leipziger Kaufleute stellt hierzu den Berichterstatter Herrn Richard Hartmann und beantragt: bei der Lückenhölzung dahin vorstellig zu werden, daß den Warenhäusern und sonstigen Schleudergeschäften beim Verkaufe von Lückenhölgern ein angemessener Mindestverkaufspreis vorgeschrieben wird. Ferner soll eine Aussprache über die Berechnedheit der Salzpreise erfolgen, wozu R. Krause-Dresden das Referat übernommen hat.

* Die Buth. Korrespondenz macht von neuem aufmerksam auf die nahe bevorstehende 14. Haupttagung der Allgem. Co.-Buth. Konferenz in Nürnberg. In der Zeit vom 8. bis 11. September soll diese Versammlung abgehalten werden. Die bevorstehende Nürnberger Tagung verdient die Aufmerksamkeit aller, die irgendwelches Interesse an der Entwicklung des ländlichen Lebens haben.

* Patentsschau vom Patentbureau O. Krueger u. Co., Dresden-N., Schloßstr. 2. Abschriften billig, Auskünfte frei! Aug. Deutloff, Wurzen, selbststellbares doppelreihiges Zugelager mit fügsamig ausgebildetem Einlagegehäuse. (Gm.) Fa. C. Herrn, Haunmann, Großenhain, Mahlgutausführungsvorrichtung für Schrotmühlen. (Gm.)

- Saatenstandsbericht im Königreich Sachsen im Jusong August. (Mitget. vom A. Statist. Landesamt.) Begutachtungsziffern: 1 - sehr gut, 2 - gut, 3 - mittel (durchschnittlich), 4 - gering, 5 - sehr gering. Winterweizen 2,3, Sommerweizen 2,4, Winterroggen 2,2, Sommerroggen 2,4, Sommergerste 2,1, Hafer 2,3, Kartoffeln 2,4, Zuckerrüben 2,1, Runkelrüben 2,2, Klee (auch mit Beimischung von Gräsern) 2,7, Luzerne 2,5, Be- (Ent-) wässerungswiesen 2,1, andere Weizen 2,4.

- Zur den Bemerkungen zum Saatenstandsbericht heißt es: Auch in der abgelaufenen Berichtszeit war das Wetter vorherrschend kalt, trüb und regnerisch, erst die letzten Tage brachten Wärme und Sonnenchein. Die Niederschläge waren sehr ungleich auf das ganze Land verteilt; ein Teil lagt noch jetzt über allzu große Trockenheit, während der andere genügend Regen gehabt hat. Das bringt es mit sich, daß der Saatenstand in den einzelnen Bezirken sehr verschieden ist, und daß neben guten Noten auch ein größerer Prozentsatz weniger gute eingegangen sind. Die kalte Witterung hat das Reisen des Getreides sehr aufgehalten und dadurch die Ernte auf 8 bis 14 Tage hinausgeschoben. Während in der Niederung auf leichten Böden der Roggenschnitt ziemlich beendet ist und mit dem Hafer-Abmachen be-

gonnen wird, ist im Gebirge die Hafernte noch nicht ganz vorüber, der Roggen teilweise noch grün und der Hafer sängt erst an zu schossen; so gress ist in diesem Jahre der Entwicklungunterschied infolge der abnormalen Witterung. Die Hamster haben sich in einigen Bezirken noch weiter vermehrt, und Mäuse machen sich hier und da wieder bemerkbar; ebenso wie vereinzelt über Egerlingfrisch gelegt. Das Unkraut hat sehr überhand genommen, und die Kräuselkrankheit macht weitere Fortschritte in den Kartoffelbeständen, besonders in den empfindlichesten Sorten. Über bis einzelnen Früchten ist folgendes zu berichten: Der Winterweizen ist stellenweise mit Löhe behaftet, was den Körnerausfall etwas beschränkt wird, auch ist er mitunter im Stroh zurückgeblieben. Im Winterroggen zeigt sich in einigen Bezirken, wo er geschnitten ist, ein dämmer Stand, ebenso ist er auf leichten Böden nicht lang im Stroh, während er in guten Lagen viel Lager aufweist. Von den Sommerfrüchten ist es der Sommerroggen, der seine Note seit dem letzten Bericht verschlechtert hat; dagegen hat der Hafer seinen Stand im großen und ganzen verbessert, nur ist bei ihm etwas Zwielicht vorhanden und in trockenen Böden, wo es an Regen fehlt, Rotreife eingetreten. Die Kartoffeln haben, wie schon erwähnt, unter Blattrollkrankheit und Schwärzleinigkeit zu leiden, auch hat nicht immer der Samenwechsel davon geschützt. Der zweite Schnitt Klee wächst recht spät nach, sodass sich in einigen Wirtschaften schon Buttermangel führlbar macht. Den Weizen fehlt die Wärme und andererseits auch die nötige Feuchtigkeit. Von dem Heu ist viel in minderwertigem Zustand eingebracht worden. Den Rüben hat die Witterung entsprochen, sie leben zwar vereinzelt unter Egerlingfrisch und an einer Blattkrankheit, im allgemeinen wird aber der Stand als gut bezeichnet. Warme Tage wären nun für das Reisen der Früchte sehr erwünscht, sonst wird es in höheren Lagen zu spät, ehe alles eingebracht werden kann. 147 Saatenstandsberichterstatter haben Ertragsangaben gemacht. Nach ihnen ist der voraussichtliche Ertrag berechnet worden. Die Ertragszahlen vom Hektar sind bei Sommerweizen, Winterroggen und Sommergerste dem Ergebnis von 1912 sehr ähnlich, während der Winterweizen weniger und der Hafer mehr vom Hefter zu erwarten verspricht.

- Zur Lage der Elbefahrt schreibt das Hamburger Fremdenblatt: Der Wasserstand der Elbe ist am Oberlauf stark rückgängig und läßt auch im Mittellauf bereits zu münzen übrig. Das Füllgeschäft ab Böhmen ist allerdings um diese Jahreszeit sowohl in Gezelreibe, als auch in Braunkohlen schwächer und so hat sich bis in die letzten Tage die Grundfracht für Kohlen nach Magdeburg auf 160 Pf., nach Unterelbe auf 200 Pfennige pro Tonne gehalten. An der Mittelalte liegt das Verladungsgeschäft in Massengütern im allgemeinen ruhig und so stand die Fracht für Massengüter nach Hamburg zuletzt auf 7 bis 9 Pf. pro Centner. In Hamburg hatte sich das Vergeschäft in der Berichtswoche durch Raumknappheit und Ladungsausgabe etwas verstiftigt, um am Wochenende wieder etwas abzulaufen.

- Die im inneren deutschen und im deutsch-österreichischen Verkehr zugelassenen Frachtentfernung und Gebührenermäßigungen für die Postbeförderung von Südbündnisschriften und Befreiungen gelten fortan auch im Verkehr zwischen Deutschland und Bosnien-Herzegowina.

* Röderau. Aufgefunden wurde am 3. djs. Mts. früh auf der Bezirksstraße in Flur Röderau 1 altes Fahrrad, Mark: Raumann, Nummer ist nicht zu finden, ohne Freilauf, schwarz lackiert, im Wert von etwa 20 M.

* Röderau. Gestern morgen gegen 7/8 Uhr ent-

gleiste im Bahnhof Röderau die Maschine und der Ge-

päckwagen des von Berlin kommenden Personenzuges.

Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Der Zug vor 7 Uhr aus Berlin abgehende Schnellzug er-

litt aber, weil die Unfallstelle nur schwer passierbar war,

eine Verzögerung von 1/2 Stunde. Ein Hilfszug war sehr

bald zur Stelle und die Aufräumungsarbeiten sind noch

im Laufe des Tages beendet worden.

Berg. Auf heissem Jagdwetter ist am Sonnabend

abend eine vorjährige Rinde in einem Baum abgeschossen,

aber noch lebend aufgefunden worden. Da die Tat nur von einem Wilderer begangen, ist Angeklagter erstaatet worden.

* Strehla. Nach der Einwohnerstatistik hatte Strehla (außer Kindererwerbshaus und Bezirkssanatorium) am 1. Juli d. J. 3234 Einwohner.

* Dresden. Der gestrige 60. Geburtstag des Oberbürgermeisters Geh. Rat Dr. Beußen war für den leiteten ein Tag großer Übungen. Abordnungen der städtischen Beamtenchaft, der Bürger- und Bezirksvereine, des Stadtvorordnetenkollegiums und vieler Vereine und Korporationen brachten dem Oberbürgermeister ihre Glückwünsche dar. Vom Könige, den Ministern und vom Vorstande des Deutschen Stadttages trafen Glückwunsche bespeisen.

* Dresden. Gestern vormittag starb beim Bau der Dampfere in Waller der 19-jährige Arbeiter Kammer, der schwer ab, daß er außer anderen Verlebungen einen Überschlagsbruch erlitt. Der Verunglückte wurde von Diplomschwadl mit einem Unfallwagen in die Dr. Krüger'sche Klinik in der Dürrstraße gebracht. — Verstorben ist im Friedrichstädtler Krankenhaus der dort, wie gemeldet, mit einer Röhrhunde eingelieferte Arbeiter Ernst E. Arnold aus Leisnig, der bewußtlos auf der Eisenbahnstrecke bei Nohsche aufgefunden worden war. Da er das Bewußtsein nicht wiedererlangte, ist über den Unfall nichts Näheres festzustellen. Der Verunglückte war verheiratet. — Zwei Hotelplerinnen, die sich Lotte und Kathi Böttner aus Berlin, auch Alice Böke und Lilli Linde aus Hannover nennen, traten in verschiedenen Orten Sachsen auf und preßten die Hoteliers um erhebliche Bechträge. Beide sind nun mehr festgestellt. Es handelt sich um die etwa 30-jähr. Prostituierten Anna Marie Bertermann gen. Falter und Hedwig Bertha Kloß. Der gegenwärtige Aufenthalt der Mädchen konnte noch nicht ermittelt werden. Mitteilungen nimmt die Landeskriminalpolizei Dresden entgegen.

* Königsbrück. Zum ersten Male nehmen an den Übungen auf dem Druppenübungsspiaze Königsbrück auch zwei preußische Regimenter teil, und zwar das Infanterieregiment Nr. 20 Graf Tauenzien (Wittenberg) und das Füsilierregiment Nr. 35 Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg). Die Übungen sollen bis zum 26. August dauern.

* Dohna. Der Maschinenfabrikant Blankenstein aus Dohna fuhr mit seinem Fahrrade von Schmörsdorf nach Dohna. Trotz der vorgeschrittenen Stunde führte er kein Licht. Auf der steilen Straße bei Cotta wollte er drei ihm entgegenkommenden Damen ausweichen. Er sah sofort die Rücktrittsbremse mit aller Kraft in Tätigkeit, doch konnte er nicht verhindern, daß er an einem Abschlag vom Rad stürzte und hierbei auf die Gattin des Herrn Gemeindevorstandes Schneider in Schmörsdorf fiel. Durch den wuchtigen Stoß schlug diese rücklings nieder mit dem Hinterkopf auf das Straßenpflaster und blieb bewußtlos liegen. Eine der Begleiterinnen wurde ebenfalls umgerissen und schwer verletzt. Frau Schneider hatte zwar auf kurze Zeit das Bewußtsein wiedererlangt, ist aber im Laufe der Nacht gestorben. Der Radfahrer hat sich einer Fahrlässigkeit dadurch schuldig gemacht, daß er eine so hell abhängende Straße ohne Beleuchtung gefahren ist, und wird er sich jedenfalls wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Gericht zu verantworten haben.

* Schönstein. Einem bei Herrn Mühlensießer N. in Thürmerdorf in Diensten stehenden Mädchen ist die Unsitte, während des Nähens Nadeln in den Mund zu nehmen, verderbt geworden. Daselbst hatte infolge eines Hustenanfalls eine mit den Lippen festgehaltene Nähnadel verschluckt. Am Sonnabend — 3 Tage nach dem Geschehnis — stellten sich bei dem Mädchen so heftige Schmerzen in der Gegend des Mundrates ein, daß es ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. Auf operativem Wege ist vorgestern im Johanniter-Krankenhaus zu Dohna-Heidenau die Nähnadel entfernt worden.

* Göda. Die neue Kraftwagenlinie Göda-Borsigstadt-Johannegegenstadt mit den Haltestellen Göda-Borsigstadt Hotel Rathaus (Kirchplatz) und Waldschänke Wildenthal-Gasthof Auerberg, Oberwildenthal-Gasthof und Sauschwemme, Steinbach-Waldsiedlung und Ernst-Gasthof und Johann-

Stadtpark. Heute Abend großes Monstre-Militär-Konzert.

georgenstadt Markt wird Sonnabend, den 9. August d. J. dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die Linie wird Anschlöße der Kraftwagenlinien Blaues (Bogil.) — Eibenstock und Reichenbach (Bogil.) — Holzstein vermitteilen. In jeder Richtung werden täglich fahrplanmäßig drei Kraftwagenfahrten zurücksiegt werden. Der Fahrtelpreis beträgt für die ganze Strecke 80 Pf.

Waldheim. In der Nacht zum Montag wurden verschiedene Straßenpassanten durch zwei junge Burschen angemeldet und „Deutsche Hunde“ beschimpft. Diese gaben sich als russische Technikumsbesucher aus. Sie wurden zur Wache gebracht und hier entpuppten sie sich als ein Zimmermann und ein Handlungsgeschäft, welche in Mittweida wohnhaft. Tückische Hiebe wären hier am Platze gewesen. — In einer hiesigen Gastwirtschaft hatte sich ein Dieb durch Einbrecher der Fenster Eintret verhaftet. Der Wirt hörte das Geräusch und der Verbrecher wurde festgenommen, wobei er angab, daß er wieder ins Buchhaus wolle. Nettes Bürschchen.

Neustadt. Verschwunden sind seit Sonntag zwei im Alter von 16 Jahren stehende Befreiende. Die beiden Burschen sind in der letzten Zeit wiederholt dabei beobachtet worden, wie sie sich in Letzter über die Fremdenlegion vertilfsten; sie haben noch in den letzten Tagen gedauert, sie würden in die Fremdenlegion eintreten. Zwischen sind die Behörden auf das Verschwinden der abenteuerlustigen Jünglinge aufmerksam gemacht worden, die hoffentlich noch angehalten werden können.

Stenn. Nachdem erst kürzlich einer Zwickauer Dienstmagd durch die Mähmaschine der rechte Fuß glatt abgeschnitten wurde, hat sich ein gleicher Unfall auch hier ereignet. Das dreijährige Söhnchen eines Gutsbesitzers kam der Mähmaschine zu nahe, wodurch ihm ein Fuß vollständig abgeschnitten wurde.

Schneberg. Trotz aller Vorbeugungsmaßregeln und behördlichen Anordnungen ist es bisher noch nicht gelungen, die hiesigen Obstgärten von den ungemein schädlichen Bläuse freizumachen, und bei einer neuzeitlichen Durchsuchung wurde sie wieder in 39 Gärten festgestellt.

Freiberg. Ganz bedeutende Verluste hat die hiesige Adoltsche Sparkasse infolge Sintens des Kurles der Wertpapiere des Reservefonds erlitten. Der Kurverlust beträgt 115000 M., der durch den Verlustreservefond teilweise gedeckt werden konnte. Der erzielte Nettogewinn in 1912 blieb deshalb mit 104000 M. um 40000 M. hinter dem erwarteten Gewinne zurück.

Ausprung. Nachts gegen 1/4 Uhr erstand hier Feueralarm. Es waren das Wohnhaus und die Scheune des Güstelgers Freih. Utter in Brand geraten. Vermischlich liegt Brandstiftung vor. Der Besitzer, der nicht verschont hat, erleidet größeren Schaden.

Zwickau. Das Landgericht Zwickau verurteilte den ersten 20 Jahre alten, vorbestraften Haushälter Ernst Julius Köhler aus Glauchau wegen Jahrtausendstahls in zehn Jahren zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis. Köhler hat in letzter Zeit seinen Lebensunterhalt ausschließlich dadurch bestreitet, daß er in gewerbsmäßiger Weise in Chemnitz, Glauchau, Zwickau und Umgebung mit großer Dreistigkeit nicht weniger als 10 Fahrer über ganz gleich, wo sie sich befanden, stahl und wieder verkaufte.

Blauen. Die Ausbuche der in der oberen Elster auf ihrem Laufe durch das Vogtland und in ihren sämtlichen Zuflüssen unter staatlicher Aufsicht betriebenen Perlenfischer war dem neuesten Handelsstammbuchbericht zufolge im Jahre 1912 sehr gering; sie betrug nur 12 (im Vorjahr 25) helle Perlen, 17 (27) halbholle Perlen und 8 (15) verdorbene Perlen. Außerdem wurden 11 (23) Silbermuscheln mit eingewachsenen Perlen gefunden. — Ein unterirdisches Gewölbe wurde beim Bauen eines Kabels in der Hammerstraße freigelegt. Es handelt sich jedenfalls um den in früherer Zeit angelegten unterirdischen Verbindungsgang zwischen dem Schloß Blauen und Neusa.

Leipzig. Während der Abwesenheit der Bewohner drangen Diebe in eine Wohnung der Funkenburgstraße, erbrachen dort sämliche Behälter und erbeuteten eine Anzahl silberner und goldene Bestecke, silberne Brotschalen, ein goldenes, etwa aus sechs Ketten gesetztes Kollar mit weißen Perlen und goldenem Schiebeschloß, eine Korallenkette mit dichten Korallen und goldenem Schloß, einen Damenring mit einem Smaragd, einen Damentanz mit Rubinen, ein Paar Manschettenknöpfe mit blauen Steinen, einen goldenen Siegelring mit blauem Stein und einen weiteren goldenen Ring mit rotem Stein, worauf sich ein geprägter Griechenkopf befindet. Ferner fielen den Dieben zwei Vorstecknadeln (eine halbmondförmige mit weißer Perle, die andere mit sog. Auge), ein größerer Kosten-Damenwäsch und verschiedene Herren- und Damenkleidungsstücke in die Hände. Eine Anzahl Silberfischen sind mit dem Monogramm E. R. F. versehen, während die Damenwäsche das Monogramm E. F. trägt. Der Diebstahl ist innerhalb der letzten vierzehn Tage ausgeführt worden. Der Gesamtshaben beträgt, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, etwa 6000 M. — Bei den Ausgrabungsarbeiten auf den Frankfurter Wiesen wurde vorgestern nachmittag ein polnischer Arbeiter von einem Hebedau, der von einer Lokomotive zur Seite geschleudert wurde, am Kopf getroffen. Hierbei erlitt der Arbeiter derartige Verletzungen, daß er bewußtlos liegen blieb. Er mußte mit dem Krankenwagen nach dem Krankenhaus gebracht werden.

* Gommern (Beg. Magdeburg). Der Arbeitgeberverband für Gommern und Umgegend hat sich zur Sicherung seiner Mitglieder gegen Streiks und Aussperrungen dem Deutschen Industrieauszugsverband (Sitz Dresden) angeschlossen.

Altenburg. Ein bedeutendes Schadenswüste gestern nachts dicht vor der Stadt an der Grenze Drescha, wo der Gasthof zum Grünthal ein Raub der Flammen wurde. Sowohl das Saalgebäude, als auch das Wohnhaus wurden vollständig eingeschlagen. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

Gablonz i. B. Von der Woch- und Schließgesellschaft wurde noch ein Mann überprüft, als er einen Kaufmannsalben ausplünderte. Es entpann sich ein verzweifelter Kampf;

der Wächter feuerte auf den Einbrecher zwei Schreckschüsse ab. Dadurch wurden Leute herbeigekommen, denen es gelang, den Einbrecher festzunehmen. Es ist der 21-jährige mehrfach vorbestrafte Johann Haupt, der bereits vor zwei Jahren in Gesellschaft eines gewissen Scholze, dessen Aufenthalts noch unbekannt ist, Gablonz unsicher gemacht hat. Als Behausung diente ihm eine Hütte, die er sich aus Neißig im Walde erichtet und mit Rosen ausgeschmückt hatte. An einer Wand hingen seine Einbrecherwerkzeuge und die auf seinen Streifzügen erbeuteten Gegenstände, ferner seine Glashandschuhe, denn er arbeitet nur in Handschuhen, um seine Fingerabdrücke zu hinterlassen.

Vermischtes.

*) Die Amerikanerin im Raucherwagen. Die Amerikaner haben bekanntlich eine sehr starke Neigung gegen das Rauchen der Damen in der Öffentlichkeit, und in den meisten vornehmen Restaurants und Hotels gilt es nicht nur für einen Verstoß gegen den guten Ton, wenn eine Dame raucht: es kam in den letzten Jahren auch oft zu peinlichen Zwischenfällen, in denen rauchende Frauen aufgefordert wurden, das Hotel zu verlassen. Die Abneigung gegen das Rauchen der Frauen führt in diesen Tagen, wie der Newyork Herald berichtet, zu einem amüsanten Zwischenfall auf einem jener Expresszüge, die von der Westküste nach Newyork fahren. Eine reisende Dame, Frau Mc. Kay, hatte die Rührung, mit einer brennenden Zigarette im Mund den Raucherwagen zu betreten, der immer nur von Herren benutzt wird. Ein Teil der im Raucherwagen sitzenden Reisenden erhob recht ungern Einspruch gegen das Erscheinung der Dame. Sie machten geltend, der Raucherwagen sei ausschließlich für Herren bestimmt, und es kam zu einer sachlichen Diskussion, die damit endete, daß man den Herrn Zugführer herbeibringt, um als Schiedsrichter zu wirken. Der Beamte geriet in große Verlegenheit, da das Reglement die Freiheit des Zulassens von Damen zu den Raucherwagen anscheinend vollkommen übersehen hat. Aber als echter Sohn des demokratischen Amerika sandte der Zugführer die beste Art der Lösung: er arrangierte eine Volksabstimmung im Raucherwagen und dabei ergab sich, daß die Majorität der Herren ihre Stimme für die Zulassung der rauchenden Dame abgab.

*) Geschickte Herrenhosen. Die amerikanischen Herrenschneider, die in den letzten Jahren auf die Herrenmode in Europa einen zusehends wachsenden Einfluß errungen haben, rüsten sich, der Männerwelt mit der kommenden Frühjahrsaison eine neue Mode hinzubringen. Die modernen geschickten Damenröcke haben die Schneider begeistert; und im kommenden Jahre werden sie eine willkommene Ergänzung erfahren: durch geschickte Herrenhosen. Das Kleid soll, so beschloß der Schneiderkongress, auf beiden Seiten anstelle der Naht geschlitzt sein und zwar bis zur Mitte zwischen Knöchel und Knie. Besonders für helle Sommerbekleidung wird das vorgeschrieben: zur Freude der Strumpfaffabrikanten, die von dieser Mode mit Recht gesteigerte Einnahmen erwarten.

*) Ein gemütlicher König. Neue Erinnerungen an König Georg von Griechenland, der bekanntlich oft als Gast in Aix-les-Bains weilte, verfülltlich ein Mitarbeiter der Ora. In Aix hatte man immer wieder Gelegenheit, das schlichte allein Aufwand abgewogene Wesen des ermordeten Monarchen zu beobachten. Auf der Fahrt vom Hotel zu den Bädern bediente sich der König mit seinem Gefolge regelmäßig des Hotelomnibus; als er eines Tages auf den bestellten Wagen ausstieg, stieg vor ihm eine fremde Dame ein, die offenbar nicht wußte, daß der Omnibus für den König reserviert war. Ein Herr des Gefolges wollte die Dame verhindern, aber König Georg verwehrte ihm das, er stieg ruhig mit seinem Gefolge ein, und der Wagen setzte sich in Bewegung. Unterwegs hörte die nichts ahnende Dame, wie einer der eingestiegenen Herren mit Majestät angeredet wurde; sie bekam einen heillosen Schreck: „Mein Gott, was habe ich getan, ich bin in den Wagen des Königs gestiegen, lassen Sie halten, lassen Sie halten!“ Aber lachend beruhigte sie der König: „Aber um Gottes willen, gnädige Frau, weshalb erregen Sie sich, ein König ist ja keine ansteckende Krankheit.“ Eines andern Tages stand König Georg allein auf dem Bahnhof des kleinen Bahnhauses, als ein Zug einfiel. Aus einem Kupfer dritter Klasse wurde er von einer derben Bäuerin angerufen: „Hier, Sie, sind Sie doch so gut und helfen Sie mir ein wenig!“ Und als der König herbeikam, streckte ihm die Bäuerin eine derbe große Reisetasche und einen schweren Korb entgegen, die der König auch nimmt und gehorsam zum Wartesaal schlepp. Dem herbeieilenden Adjutanten winkte er ab; im Wartesaal aber hatte er erst noch eine lange Unterredung mit der Bäuerin, der er nur mit Mühe klar machen konnte, daß er auf ein Trinkgeld verzichtete.

*) Humor. Landmann: „Sie malen wohl diese Bäume da?“ Maler: „Ja, aber anstatt hier Maulasen zu halten, sollten Sie sich lieber an Ihre Arbeit machen.“ Landmann: „Schön, soll geschehen. Dann beilegen Sie sich aber mit Ihrem Bild, denn ich soll die drei Bäume abhauen.“ — „Also Hans,“ fragte der Lehrer, „wenn Du sechs Groschen hast und Emil drei und Georg neun und Ihr legt sie zusammen, was gibt das dann?“ „Eine Brügel.“ — Witwe (am Grabe ihres Mannes): „Dort endlich weiß ich, wo er immer seine Rüte bringt.“

In 36 Tagen um die Erde. Ein amerikanischer Journalist, der Redakteur Meats vom „Evening Sun“ in Newyork, machte vor kurzem eine Wette, daß es ihm gelingen werde, in 36 Tagen und 22 Stunden um die Welt zu reisen. In diesen Tagen ist Mr. Meats in Seattle im Staate Washington angekommen. Er hat die Wette gewonnen und damit den von dem Helden in Jules Vernes Roman „Die Reise um die Welt in achtzig Tagen“ aufgestellten Rekord glänzend geschlagen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 7. August 1913.

*) Saalehäuser. Bei der Regenmeßstation des Truppenübungsplatzes Hohenstaufen sind im Monat Juli insgesamt 61,6 Millimeter Regen gefallen; es wurden verzeichnet: an 15 Tagen Regen, an 1 Tag Hagel, an 1 Tag Nebel, an 5 Tagen Tau, an 7 Tagen Feengewitter, an 1 Tag (dem 26.) Niederwetter mit Hagel und einer Niederschlagsmenge von 27,5 Millimeter. Im Monat Juni fielen insgesamt 55,7 Millimeter Regen.

*) Chemnitz. Oberleutnant Oberer, der 6,25 Uhr früh hier aufgestiegen ist, mußte in Zwickau (Reuß) eine Zwischenlandung vornehmen. Kurz nach 6 Uhr konnte er den Weiterflug aber antreten und landete um 1/4 Uhr glatt auf dem gestern eingeweihten Gothaer Flugplatz.

) Johannisthal. Der Tepperflieger Jeannoir, der gestern abend um 7½ Uhr hier anfam, hat einen 80-pferdigem Goumo-Motor in seinem Apparat eingebaut und startete nach französischer Zeit um 5 Uhr früh in Lampes. Er landete um 10½ Uhr in Gent, um Benzil und Del einzunehmen. Der Flug von Lampes nach Gent dauerte beinahe so lange, weil Jeannoir mit sehr starkem Gegenvinde und Regen zu kämpfen hatte. Um 1 Uhr stieg er in Gent auf und flog über Minden-Hannover direkt nach Johannisthal. Hier kam er wieder in Regen und Nebel, die ihm die Orientierung und das Fortkommen sehr erschwerten. Jeannoir beachtigte, heute nachmittag, wenn irgend möglich, über Tilsit nach Petersburg zu fliegen. Er hat sich auf seinem Fluge von Paris nach Johannisthal, der durchschnittlich in 800 bis 1500 Meter Höhe zurückgelegt wurde, fast nur nach dem Kompaß gerichtet. (Siehe unter „Luftschiffahrt“.)

) Berlin. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Prinz Joachim von Preußen, Oberleutnant im 1. Garde-Regiment s. G., ist vom 8. bis 20. September d. J. zur Dienstleistung beim Husarenregiment „Brandenburg“ (2. kurhess. R. 14) kommandiert. Am 1. Oktober tritt er wieder zum Dienst beim 1. Garde-Regiment s. G. ein.

) Mainz. Die vierjährige Tochter eines Bureaubeamten flüchtete vom 3. Stockwerke eines Hauses am Kaiser-Wilhelm-Ring in den Hof hinab, schlug auf einen Detektor der Abortgrube und fiel todnah in diese Grube. Das Kind wurde bewußtlos ins Krankenhaus geschafft, wo es bald darauf verstarb.

) Paris. Der Petersburger Matinécorrespondent erichtet aus Russland, daß sich Kronprinz Ferdinand von Rumänien mit seinem ältesten Sohne, dem Prinzen Carol, noch im Bause der kommenden Woche nach der Sommersitzung des Rates Sidovia auf der Halbinsel Krim begeben wird, um dort mit der Ratsfamilie zusammenzutreffen. Bei dieser Gelegenheit soll die Verlobung zwischen der Großfürstin Olga und dem Prinzen Carol offiziell bekannt gemacht werden.

) Paris. Wie aus Melnes gemeldet wird, wurde die französischen Truppen im Lager von Amras von neuem von auständischen Marokkanern angegriffen. Ein Hauptmann und zwei Soldaten fielen in dem Kampf. Die Marokkaner wurden mit starken Verlusten zurückgeschlagen.

) Barcelona. Die amtlich festgestellte Zahl der Streitenden beträgt in Barcelona 26445 und an sonstigen Orten 27573. Der Gouverneur hat einer Abordnung der Streitenden einen Vermittelungsvorschlag des Ministers des Innern unterbreitet. Die Abordnung stellte ihre Antwort für morgen in Aussicht. In Zaragoza ist es zwischen Streitenden und Arbeitswilligen, die mehreren Gewerken angehören, zu Tumulten gekommen.

) Tokio. Die japanische Presse beschäftigt sich lebhaft mit dem Gedanken, in China durch eine Okkupation festen Fuß zu fassen. Das Blatt „Nikoro“ schreibt: Mußland hat in China genommen, was es nehmen konnte, Deutschland ist dabei, die Provinz Schantung einzufordern, sollen wir aus falschen Rücksichten zurückhalten sein?

) Peking. Nachdem Canton die Unabhängigkeitserklärung widerzusetzen hat, hält man in den Gebietschaften die Rebellion für nahezu beendet. Die Mehrzahl der Rebellenführer ist nach verschiedenen Richtungen geflüchtet. Dr. Sun Yat-sen ist auf einem japanischen Dampfer nach Formosa gefahren. Die Aufsicht ist weit verbreitet, daß die Rebellen die Aufsicht gereinigt hat und die Regierung stärkt wird, da sie die Schwäche von Juanschikos Gegnern offenbart hat. Die Führer der Kuomintangpartei, die sich in Peking befinden, haben Juanschikai und dem Premierminister, dem sie noch vor kurzem die Ermordung von Sung-Chang zur Last gelegt hatten, ihre Aufwartung gemacht. Die Partei hat fünf Rebellenführer ausgestoßen.

) Shanghai. Dr. Sun Yat-sen beschwört in einem offenen Briefe dem Präsidenten Juanschikai, der Macht zu entsagen und damit China die Ruhe wiederzugeben. Auch die Kaiserin-Witwe, die keine Chinesin, sondern nur eine Mandchu gewesen ist, habe aus diesen Rücksichten die Macht aus den Händen gegeben.

) Megilo. Eine Mitteilung des als Minister des Neueren angestellten Ministers Waldape besagt: Auf Befehl des Präsidenten erklärt ich, daß, wenn Wind, der persönliche Vertreter des Präsidenten Willon, nicht ein formelles Beglaubigungsschreiben zusammen mit der Anerkennung Megilos mitbringt, seine Unwesenheit in Megilo unerwünscht ist.

Die Feindseligkeiten auf dem Balkan.

) Bukarest. Die „Agence Havas“ meldet: Der Friede ist mündlich abgeschlossen worden auf der Grundlage, daß Strumja an Bulgarien und Kawala an Griechenland fällt. Der Vertrag wird heute um 11 Uhr vor mittags unterzeichnet werden. Auch die Unterzeichnung des Demobilisierungskommens wird heute erfolgen.

) Bukarest. Die Belagerungen unter denen der Friede geschlossen wurde, entsprechen den zuletzt gemachten Konzessionen bis auf wenige Änderungen. Die bulgarisch-serbische Grenze läuft von der alten bulgarischen Grenze südwärts westlich von der Struma bis Velasl, und zwar

so, daß Strumica bulgarisch, Radomisch, Otip, Rostschka und der Berg Maleisch bulgarisch bleiben. Die griechische Grenze geht von Selas in östlicher Richtung bis zur Mesta und verläuft dann an diesem Fluh südlich, so daß Bulgarien Matki, Bagos und einen Teil des Hinterlandes von Kavala erhält, während die Stadt Kavala den Griechen verbleibt.

* London. Die heutige Sitzung der Bulgarischen Friedensunterhändler, in der die Unterzeichnung des Friedens erfolgen und die sofortige Übereitung beschlossen werden soll, wird drei wichtige Erklärungen bringen. Wie der "Daily Telegraph" meldet, gedenkt der rumänische Ministerpräsident Majoreanu zuerst die im Laufe des Dienstag von dem russischen Gesandten gemachten Vorstellungen mitzuteilen, die nicht zum wenigsten zur Beschleunigung des Friedensschlusses beigetragen haben. So dann wird die Konferenz den Wunsch kundgeben, daß die Großmächte geeignete Maßnahmen zur Durchführung des Londoner Vertrages zwischen der Türkei und den Balkanstaaten ergreifen, d. h. daß die Störte zur Rückumung Adrianopels gezwungen wird. An dritter Stelle gebeten die bulgarischen Unterhändler eine Erklärung zu verlesen, in der sie gegen den Bulgarischen Friedensvertrag protestieren und an die Großmächte den Appell richten, diesen Vertrag zugunsten Bulgariens abzulehnen. Der Text dieser bulgarischen Erklärung steht noch nicht fest. Die bulgarischen Vertreter sind jedoch der Ansicht, daß sie nur aus Egebenheit gegen die Großmächte den Frieden in seiner jetzigen Gestalt unterzeichnen, daß es daher die Pflicht der Großmächte ist, ihnen ihre Unterstützung nicht zu versagen. Die übrigen Teilnehmer der Konferenz legen dieser Erklärung nur protokollarischen Wert bei; denn in welcher Form sollten die Großmächte nach dem Friedensschluß Bulgarien zu Hilfe kommen? Wahrscheinlich wollen die bulgarischen Unterhändler nur ihrer Regierung die Unterzeichnung des Vertrages und dessen Verantwortung vor der Sobranie erleichtern.

* Bukarest. Nach der Eröffnung der gestrigen Friedenskonferenz erhob sich der montenegrinische Generalmächtige General Lukotitsch und verlor eine allgemein mit Interesse und Überraschung aufgenommene Erklärung. Er ging auf die montenegrinische Gesichter der letzten Jahre ein, wies darauf hin, daß die kleine montenegrinische Armee gegen eine bulgarische Armee von 50000 Mann erfolgreich gekämpft habe und sagte schließlich: „Als Montenegro die Initiative zum Kriege ergriff, wußte es nicht von den zwischen Serbien und Bulgarien über die Hauptorte des eroberten Gebiet geschlossenen Sonderverträgen; zu seinem größten Unbehagen erfuhr es erst im Laufe des Krieges von deren Bestehen. Montenegro hat 14000 Tote und Verwundete gehabt; dadurch hat es ein Unrecht erworben, von Serbien ausgehende, für seine wirtschaftliche Entwicklung unabdingt notwendige Wirtschaftsgebiete zu erwarten.“ Weder die serbischen Unterhändler, noch die Konferenz haben bisher zu dieser Erklärung Stellung genommen.

* Paris. Die gesamte Presse gibt in warmen Worten dem Gefühl der Erleichterung und Genugtuung über den Bulgarischen Friedensschluß Ausdruck. Der Figaro galt den Unterhändlern der Balkanstaaten lebhafte Lob, weil sie ohne Winfelde und längst Feindselig zum Sieg gelangt seien. Die Balkanvölker hätten bewiesen, daß sie ihre Angelegenheiten in sehr befriedigender Weise selbst regeln könnten. Dies bilde eine beispielsgewisse Lehre. Wenn irgend welche Mächte jetzt noch an eine Revision des Friedensvertrages denken sollten, so könnte man annehmen, daß sie bald auf diesen Gedanken verzichten. Die am Balkankrieg Beteiligten seien erschöpft und hätten das bringende Bedürfnis, ihre Kraft wieder zu gewinnen. Dabei könnten sie oft ohne Aufnahme auf den Beistand Frankreichs rechnen. Frankreich werde seinen ganzen Einfluß und alle seine Hilfsmittel aufwenden, um den Balkanvölkern die Heilung ihrer Wunden zu ermöglichen. Sein lebhaftester Wunsch würde es sein, wenn die Feinde von gestern wieder Freunde und Verbündete werden würden.

* Paris. Das Echo de Paris schreibt: Der Bulgarische Friedensvertrag wird Bulgarien, Serbien und Griechenland zu fast gleich stark bevölkerten Vändern machen. Dies zeigt, daß er trotz des Ungriffs und der Niederlage der Bulgaren gerecht ist und daß alle Balkanvölker gleichermaßen gleiche Entwicklungsmöglichkeiten haben. Noch niemals vielleicht hat ein so verwirkelter und blutiger Krieg zu einem solchen Gleichgewichtsergebnisse geführt. — Der Main meint: Das Allgäue wäre offensbar die Wiederherstellung des Balkanbundes vom vergangenen Jahre. Über der zweite Krieg lasse zuviel Bitterkeit zurück. Die Leidenschaften seien noch zu erregen, als daß man schon jetzt diese Möglichkeit ins Auge fassen könnte. Was die Frage von Adrianopol anlangt, so sei man in guttindigen Pariser Kreisen der Ansicht, daß die Regelung dieser Angelegenheit großen Schwierigkeiten begegnen werde. Die Großmächte und die Balkanstaaten seien in dem Wunsche einig, daß Adrianopol Bulgarien zurück erstattet werde. Sollten nach habe sich die Türkei einer solchen Unmöglichkeit der Staatsangelegenheiten gegenüber befunden. Sie hätte sich noch immer deren Meinungsverschiedenheiten zu Nutze gemacht. Über diesmal werde ihr das nicht gelingen. Immerhin werde es möglich sein, der Türkei für das im Interesse des Friedens verlangte Opfer territoriale und sonstige Entschädigungen zu gewähren.

* Petersburg. Der Friedensschluß wird von der gesamten Presse sympathisch begrüßt. Während aber „Rozwoje Wremja“ hofft, daß der Friede ein dauernder sein werde, glaubt „Welt“ nicht an einen langen Fortbestand. Immerhin sei aber durch den Friedensschluß auch unter den europäischen Mächten wieder einige Ruhe eingeföhrt.

* Wien. Die Blätter begrüßen den Abschluß des Bulgarischen Friedens als ein Ereignis von außerordentlicher Tragweite. Dabei werden die Bemühungen Rumäniens um das Zustandekommen des Friedens rühmend hervorgehoben. Den Bulgarischen Abmachungen werde hoffentlich

heute im Interesse der Kultur und der Menschlichkeit ein dauerndes Erbe folgen.

* Konstantinopel. Gehen sowohl eine Versammlung der Botschafter beim Württembergischen Palaisleim statt. Es wird verfügt, nachdem die Botschafter ihre Ansichten ausgetauscht, bei einer vollen Übereinstimmung festgestellt worden. Die beschlossene Demarche wegen Adrianopel wird wahrscheinlich heute stattfinden.

* Konstantinopel. Der Wall von Adrianopel telegraphiert die Aussagen dreier Männer, die sich in bulgarischer Gefangenenschaft befunden hatten und bald nach dem gemeinsamen Zwischenfall in Staro-Bagora von dort entkommen waren. Die drei Männer nennen die Zahl der Gefährten nicht. Der Wall sagt der Nachricht hinzu, Bulgarien sei für die Gefangenen ein Schlachthaus. Er schlägt eine diplomatische Untersuchung vor.

* Breslau. Prinz Moritz von Schleswig-Holstein, Oberleutnant im Leibkavallerieregiment, widerstreit auf eine direkte Anfrage der Breslauer Zeitung der Wiener Meldung von seiner albanischen Thronkandidatur und verneint auch die Anfrage nach etwa schwedenden Verhandlungen.

* Berlin. Die hiesige bulgarische Gesellschaft bestätigt die Meldung der „Agence d'Affaires“ aus Salzburg, daß gemäß einer Aufforderung des Königs von Bulgarien die in Moskau in Kanthi befindlichen wertvollen Teppiche nach Sofia gebracht werden sollen.

Hentige Berliner Gasse-Ausgabe.

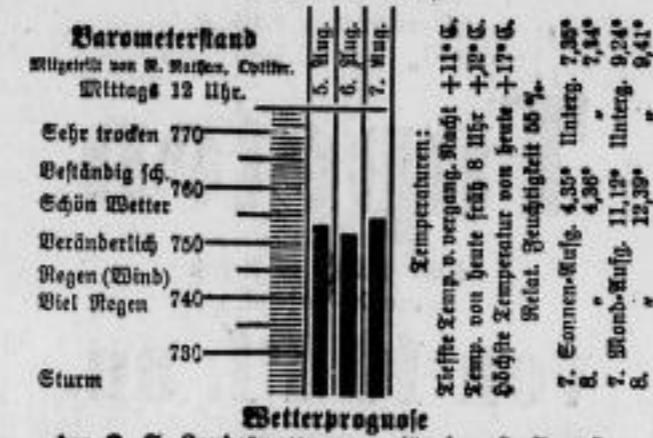
| | | | |
|----------------------|--------|------------------------|--------|
| Deutsche Reichs-Ruhr | 97.75 | Chesterfield | 146.10 |
| bergl. | 54.50 | Bimmermann | — |
| Brüss. Consols | 97.75 | Dith.-Daremberg Bergm. | 146.10 |
| bergl. | 84.50 | Gelsenkirchen Bergwerk | 146.25 |
| Deutsche Commodity | 158.10 | Glaubiger Buder | 147.50 |
| Deutsche Rent | 246.— | Hamburger Verkehr | 148.75 |
| Deutsche Rent | 180.— | Harpener Bergbau | 149.90 |
| Dresdner Rent | 150.— | Hartmann Moßlmen | 147.50 |
| Dresdner Rent | 114.— | Hausblüte | 148.25 |
| Nationalbank | 114.60 | Hörbd. Glob | 146.50 |
| Deutscher Credit | 151.— | Wähling Bergbau | 146.25 |
| Deutsche Rent | 149.50 | Schindert Electric | 148.50 |
| Deutsche Rent | 182.50 | Siemens & Halske | 217.50 |
| Deutsche Rent | 214.50 | Sturg. Bonbon | 20.45 |
| Deutsche Rent | 99.25 | victor Paris | 81.05 |
| Deutsche Rent | 243.10 | Oeff. Noten | 84.70 |
| Deutsche Rent | 221.10 | Russ. Noten | 214.95 |

Private-Dienst 4% — Tendenz: fall.

Wallerländer.

| Mittel | Titer | Ufer | G 15 e. | | | | | | | |
|--------|-------|------|---------|------|------|--------|------|------|------|-------|
| | | | Sub- | Aug- | Sum- | Reich- | Wet- | Ge- | Wet- | Dres- |
| Sub- | Aug- | Sum- | Reich- | Wet- | Ge- | Wet- | Ge- | Wet- | Ge- | Dres- |
| 6. — | 5. | 0. | 34 | 55 | 89 | 82 | 48 | 18 | 100 | -104 |
| 7. — | 6. | 2. | 31 | 45 | 66 | 32 | 42 | 28 | 165 | -102 |

Wetterwarte.



der R. S. Wetterwarte für den 8. August:
Nördliche Winde, heißer, geringer Temperaturanstieg, vorwiegend trocken.

Kavalier
bestes Lederputzmittel der Welt

3. Klasse 164. 8. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, über welche hin Gewinn tritt, sind mit Röhrchen gekennzeichnet. (Diese Gewinn ist nichtig — Röhrchen verhindert).

Ziehung am 7. August 1913.

50000 Nr. 4822, Karl May, Schrein und Sohn Eichmann, Dresden.
5000 Nr. 7504, Joseph Müller, Leipzig.

| | |
|--|---|
| 50000 165 823 821 (300) 476 286 815 946 451 (300) 484 426 | 529581 345 48 710 406 887 (300) 243 548 726 5 81 966 664 |
| 875 143 259 974 758 881 851 150 1145 (300) 480 628 507 | 162 719 789 447 537 370 290 518 401 148 860 (300) |
| 873 685 907 977 151 565 45 950 768 296 886 634 390 (300) 681 | 241 (300) 537 270 778 500 558 15 440 810 (300) 948 468 (300) |
| 870 275 877 175 467 878 847 857 768 (300) 801 589 300 403 | 54 84 123 19 876 554 547 706 899 228 (300) 541 270 561 88 9 |
| 271 500 893 567 886 173 187 954 886 873 312 199 569 4286 | 160 109 489 180 88 540 265 315 145 172 444 678 688 288 194 |
| 453 719 932 (300) 889 150 188 230 188 230 (300) 68 811 806 | 638 184 659 789 527 545 875 922 568 817 214 328 660 57 110 |
| 200 485 540 (300) 171 142 310 682 154 568 471 886 881 9 | 447 78 638 886 434 (300) 140 874 408 46 569 543 418 585 126 |
| 400 800 882 296 758 876 716 676 (300) 71 711 147 278 490 457 | 506 584 454 562 789 (300) 658 872 588 882 883 619 619 619 |
| 21 850 82 704 408 17 220 541 847 886 846 581 188 560 885 | 527 651 851 271 147 278 500 882 271 562 852 882 883 884 884 |
| 60 800 170 183 (300) 286 563 878 882 882 882 882 882 882 882 882 882 882 882 | 725 749 719 286 212 248 55 279 786 (300) 481 721 804 814 |
| 549 647 (1000) 808 104 (300) 886 886 886 886 886 886 886 886 886 886 886 886 886 886 | 229 580 (1000) 965 276 884 574 268 258 (300) 698 |
| 143 847 268 145 157 90 882 | 640 265 282 584 676 91 597 184 289 871 (300) 87 698 265 |
| 109518 276 (300) 150 815 814 602 (3000) 885 164 (500) | 658 291 145 884 706 273 474 220 607 658 188 611 884 416 9 |
| 11749 117 51 645 789 106 903 886 877 780 486 425 397 144 | 451 565 574 415 886 886 (300) 885 580 564 260 (300) 487 155 |
| 134 1000 92 286 758 871 820 860 557 881 153 888 888 888 888 888 888 | 228 78 610 274 288 288 288 (1000) 888 582 614 278 888 888 888 888 |
| 263 857 580 95 860 105 371 720 886 (300) 717 841 847 465 | 123 806 975 684 287 242 165 749 830 147 227 688 51 732 577 |
| 14000 523 231 701 808 812 102 150 (300) 159 921 833 7 | |

Mein grosser Ausverkauf wegen Umzug

findet ab 9. August in folgenden Waren zu angegebenen billigen Preisen statt.

Linoleum.

Stückware, 200 cm breit.

| | | |
|-----------------|--------------------------|------|
| Linoleum, bedr. | qm sonst 1.80 jetzt 1.40 | M. |
| Granit III | 2.65 | 2.10 |
| " II | 3.60 | 2.85 |
| " I | 4.50 | 3.60 |
| Parlett II | 4.75 | 3.75 |

| | | |
|-------------|--------------|----|
| 60 cm breit | jetzt m 0.95 | M. |
| 67 | 1.05 | |
| 90 | 1.45 | |
| 110 | 1.95 | |
| 133 | 2.55 | |

Linoleum.

Teppiche.

| | | |
|------------|------------------------|-------|
| 180x250 cm | sonst 14.00 jetzt 9.75 | M. |
| 200x300 | 19.00 | 18.50 |
| 150x200 | 17.50 | 18.75 |
| 200x250 | 29.50 | 28.50 |
| 200x300 | 35.00 | 38.50 |

Auf Wollteppiche, Läufer und Vorlagen jetzt 20 Prozent Rabatt.

Einen großen Posten

Gummi-Tischdecken

| | | |
|------------|-----------------------|------|
| 115x145 cm | sonst 5.00 jetzt 4.25 | M. |
| 115x180 | 4.50 | 3.85 |

Lederwaren in Damen- und Verlängerungs-Taschen, Cigarren- und Cigaretten-Etuis, Portemonnaies jetzt 20 Prozent Rabatt.

Die Besichtigung sämtlicher Waren ist auch ohne Kauf gern gestattet.

Besonders billig:

Cocos-Läufer

| | |
|--------------------|------|
| 67 cm breit m 1.40 | M. |
| 90 | 1.80 |

Tapeten

4000 Rollen in Resten von 5-20 Stk.

von 10 Pf. an.

Einen großen Posten

Vedertuch-Tischdecken

| | |
|-----------------------------|------|
| Stück sonst 2.70 jetzt 2.25 | M. |
| 2.10 | 1.75 |

Wachstuchtischdecken, Wand- und Wasserleitungsschoner, Frauen- und Kinderschürzen jetzt 20 Prozent Rabatt.

Tapeten- und Linoleum-Haus Riesa.

Am Technikum.

Inh.: Erwin Schulz.

Telefon 153.

Riesaer Bank.

Wir nehmen Einlagen mit täglicher, 1-, 3- und 6-monatiger Kündigung in Verzinsung. Über diese Guthaben werden besondere Bücher ausgestellt, die auf den Namen lauten. Nur diese oder ordnungsgemäß bevollmächtigte Personen können über das Gut haben verfügen. — Wir bewirken den An- und Verkauf von Wertpapieren zu billigen Bedingungen. Von mindelsicheren und anderen guten Anlagepapieren haben wir stets größeres Lager vorrätig, beschaffen auch prompt jedes gewünschte Papier. In gleicher Weise übernehmen wir Wertpapiere bzw. besorgen den Verkauf an der Börse.



Rex-Vorrats-Kocher Conserven-Gläser

empfehlen die Niederlagen von

A. W. Hofmann, J. Wildner,
Gute Bauschäfts- u. Weltinerstraße.

Restaurant Hölzig, Mehltheuer.

Sonnabend, den 9. und Sonntag, den 10. August, halten wir unser

Erntefest

ab. Für Küche und Keller ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuch laden ergebnist ein

Wih. Hölzig und Frau.

Berate u. behandle Krante (Außert. wie innerlich). Gute Heilerfolge bei Stoffwechsel-, Frauen- und Kinderkrankheiten, sowie Herz-Lungen-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden. Komme jede Woche nach Riesa. Bestellungen schriftlich erbet. A. Eichhorn, Naturheilk., Masseur und Magnetiseur, Döbeln. Seminar Str. 5, 1.

Kartoffelflocken

hält am Lager
Johann Carl Heyn,
Riesa.

Gasthof Ristrik.

Freitag, d. 8. d. M., lädt zum Schlachtfest freundlich ein. Rist. Räucherchen.

Gasthof Panitz.

Morgen Freitag
Schlachtfest, nachmittag
Reffes und Gierplinsen.

Gasthof Panitz.

Sonntag, den 10. August

Garten-Militär-Konzert

gespielt vom Trompetenkorps des Feldart.-Regiments Nr. 32.

Ergebnist lädt ein

O. Hettig.

Für die uns am Tage unserer Vermählung entgegengebrachten feuenlichen Glückwünsche und Kusmentümmer sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.

Nieja. Ursula Naabe und Frau Frieda geb. Hömann.

Vereinsnachrichten

Deutsche Jugend. Sonntag, 10. August, 3 Uhr Stellen beim Turnspiel unter Leitung der Turnvereine. Radfahrer-Verein Wanderlust. Morgen Freitag abend 1/2,9 Uhr Versammlung. Wichtige Tagesordnung. Turnverein Gröba. Morgen Freitag keine Turnstunde, dafür Wanderung. Abmarsch 8.15 Uhr.

Gärt.-B. Wanderer, Riesa.

Zu unserem Sonntag, den 10. August, stattfindenden

Stiftungsfeste mit Ball

im Schäzenhause, Anfang abends 7 Uhr, werden die Mitglieder nebst Angehörigen hiermit freundlich eingeladen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Eintritt.

Der Gesamtvorstand.

Geflügelzüchterverein Riesa.

Sonnabend, den 9. August 1913, abends 8 Uhr im Hotel Weltiner Hof

Mitgliederversammlung

(Ausstellungsauslegung).

Allzeitiges Erscheinen bringend erwünscht.

Der Vorstand.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 10. August

großes Garten-Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des 6. R. S. Feldart.-Regts. Nr. 68 aus Riesa. Direktion: C. Otto, Adj. Musikmeister.

Vorjährlich gewähltes Programm.

Aufang 1/2,5 Uhr. Eintritt 40 Pf.

Familienarten 3 Stäck 1 Marl. Militär 25 Pf.

Nach dem Konzert seiner Ball.

Hierzu lädt freundlich ein Alfred Jentrich.

Gasthof „Admiral“, Boberstein.

Freitlicher Ausflugsort.

Schöner Garten.

Sonntag, den 10. August

Freikonzert u. seine Militär-Ballmusik

— von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —

gespielt v. Mitgl. der Kapelle des 6. R. Regt. Nr. 72, Torgau.

Empfehl dabei selbstged. Plaumens u. Apfelschnacken.

Hierzu lädt freundlich ein Rudolf Hähnlein.

Gasthof „zur Linde“, Poppitz. Morgen Freitag fröhlich Schlachtfest. W. Henrig.

Gasthof Stadt Riesa, — Poppitz. — Morgen Freitag Schlachtfest.

„Heiterer Blick“. Freitag Schlachtfest.

Morgen Freitag Schlachtfest, ger. u. frisch. Spez. billigst. f. Völkelstisch.

B. Jäger, Wilhelmstraße 2.

Rest. Parkslößchen. Morgen Freitag Schlachtfest. Ergebnist H. Vogel.

Restauration Germania. Morgen Freitag Schlachtfest. Ergebnist Otto Wische.



Morgen Freitag Versammlung. Tagessordnung: Zweites Schülertfest betreffend. Zahlreiches Erstellen erwünscht der Vorstand.

Freitag, den 8. August, abends 9 Uhr Monatsversammlung (Elbierstraße).

Burkhardt vom Grab unserer lieben Tochter sagen wir allen denen, die das Grab mit Blumen schmücken, insbesondere für die trostreichen Worte unsern innigsten Dank.

Die aber, liebes Kind, rufen wir ein „Auge sanft“ in die Ewigkeit nach! Gröba, den 7./8. 1913. Ernst Ulrich u. Frau.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten.

Beilage zum „Niesaer Tageblatt“.

Notationsdruck und Verlag von Berger & Winterlich in Niesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hähnel in Niesa.

N. 181.

Donnerstag, 7. August 1913, abends.

66. Jahrg.

Selbsthilfe gegen das Submissionswesen.

Es wird uns geschiehen:

Im Kriege sind die Grenzen zwischen erlaubten und unerlaubten Mitteln wesentlich schwerer zu ziehen als im Frieden. Das gilt auch für den ewigen Krieg des Geschäftslebens, für den Kampf mit der Konkurrenz. In einer Zeit, wo selbst für die Weltfirmen Krupp mit Schmiedegelbern gearbeitet wird, kann man sich nicht wundern, wenn kleinere Unternehmer erst recht nicht einfach auf dem glatten Wege allgemeiner Sittenregeln hoffen können vorwärts zu kommen. Das soll gewiss keine Entschuldigung unanständiger Manöver sein, aber doch die Augen darauf lenken, daß hier der moralische Schaden nicht beim einzelnen, sondern tiefer liegt in Mängelhaftigkeiten oder Untartungen unseres Wirtschaftslebens, denen gegenüber der einzelne oft so völlig ohnmächtig ist, daß sein Vorstoß gegen die guten Sitten schon fast als Notwehr im Interesse der Selbstbehauptung entshuldigt werden kann.

So liegt eben ein interessanter Fall vor, der sehr deutlich zeigt, wie man selbst gerichtlicherseits über die Grenzen des Glaubens im Kampf um die geschäftliche Existenzmöglichkeit verschiedener Meinung sein kann. Da hatte eine bayrische Gemeinde die Anlage einer Wasserleitung auf dem üblichen Submissionsweg zu vergeben. Unter den ausgesuchten Firmen — die Beschränkung der Aussöderung auf eine bestimmte Zahl von Firmen ist ja schon als eine Korrektur des früheren schrankenlosen Submissionsverfahrens angesehen — traten nun zwei ein Abkommen, wonach gegen eine Geldentschädigung die eine Firma nur ein Scheingebot einreichen sollte, das die Preise der anderen Firma so wesentlich übersieg, daß letzte mit Sicherheit auf die Erfüllung des Auftrages rechnen könnte. Wir führen hier gleich hinz, daß mit den andern Firmen ein solches Abkommen für den besonderen Fall gar nicht nötig war, weil mit ihnen ein allgemeines bestand: ein regelrechter Schuhverband, innerhalb dessen sich die Firmen bei jeder Submission über ihre Preise verständigen und das Mindestangebot demjenigen ließen, der im Turnus an der Reihe war, einen Auftrag zu erhalten, während alle andern zum Schein höhere Forderungen einreichten.

Auf den ersten Blick ein zweifelhaftes Manöver: Angebote, die nur zum Schein gemacht werden! Der Auftraggeber bekommt einen Wettbewerb vorgekauft der in Wahrheit gar nicht stattfindet. Er zahlt einen zwischen allen beteiligten Firmen vorher vereinbarten Preis womöglich noch zugünstig der Abstandsumme, die an freiwillig überlassende, also damit verzichtende Firmen fällt. Für den Auftraggeber ist damit der ganze Zweck der Submission, seine Arbeit zu einem durch die Konkurrenz auf das Minimum herabgedrückten Preis ausgeführt zu bekommen, wirtschaftlich gemacht.

Nun kam die Vereinbarung der vorher erwähnten beiden Firmen dadurch vor Gericht, daß die eine von Ihnen trotz erhaltenem Abstandsumme eine niedrigere Forderung eintreite und also den Auftrag doch erhält. Da lagte nun die andere auf Schadensersatz. Das Oberlandesgericht aber wies die Klage ab mit der Begründung, daß diese ganze Vereinbarung zur Umgehung des Submissionswettbewerbs gegen die guten Sitten verstöte. Man nahm also hier eine milde Form von Lästigung gegenüber dem Aufschreiber der Submission an, wie das ja in der Tat dem ersten Eindruck durchaus entspricht. Das die eine Firma eine geöffnete Vereinbarung trotz erhaltenem Abstandsgeldes nicht eintreite, wurde damit der Bestrafung entzogen. War ihr

Vorhaben auch offenbar hinterhältig, so richtete es sich doch noch der Aussöderung des Oberlandesgerichts gegen eine unrechtmäßige Vereinbarung. Es ist klar, wenn sich diese Beurteilung allgemein durchsetze, würden damit alle Vereinbarungen zur Umgehung des Submissionswettbewerbs, ob sie nun dauernd oder für einzelne Fälle getroffen würden, rechtlich unholzbar geworden. Das hätte ihnen möglicherweise überhaupt den Garaus gemacht.

Anderer aber hat das Reichsgericht entschieden. Es kritisierte nicht nur das Vorhaben der konkurrierenden Firmen, sondern das ihrem Vorgehen zugrunde liegende Submissionswesen. Daraus ausgehend, daß die Submission durch Anreiz zur unlauteren Konkurrenz gerade den soliden Betrieb schwer gefährde, wurden Schuhmaßregeln da gegen für heilsam anerkannt. Wenn also eine Schuhvorrichtung der konkurrierenden Firmen nicht dazu diene, unangemessen hohe Preise herauszuholzen, wenn ihre Eigenschaft unter Umständen sogar durch Außenseiter oder aus dem Vereinsregister erkennbar sei, so steige in einer solchen Vereinigung nichts, was gegen die guten Sitten verstöte.

Man sieht, wie sich die Sache von zwei Seiten ansehen läßt. Es ist einmal wieder der Unterschied zwischen einer rein formalen Beurteilung und einer sachlichen, die aus der Kenntnis des wirklichen Lebens und seiner komplizierten Bedingungen heraus erwachsen ist. Man kann es nur mit Freude begreifen, daß gerade die leichtere sich die höchste, die entscheidende gerichtliche Instanz zu eigen gemacht hat. Damit ist dem Gewerbe doch von nun an ein weiterer Weg der Selbsthilfe gegen das Elend des Submissionswesens unanfechtbar freigegeben.

Auswanderer-Beförderung.

Der große Strom von Auswanderern, der sich vor einer langen Reihe von Jahrzehnten der neuen Welt zuzuwenden begann, wurde die Ursache für die Gründung unserer beiden zurzeit bedeutendsten Linienreedereien, des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Hamburg-Amerika-Linie. Der Gewinn, welcher aus der Beförderung einer so bedeutenden Zahl von Menschen nach Nordamerika sich ergab, war Jahre hindurch das pekuniäre Rückgrat dieser beiden Schiffsgeellschaften und spielt auch gegenwärtig noch in ihren Budgets und der sachgemäßen Entwicklung des Schiffsparkes eine hervorragende. Sich indessen einzig und allein auch heute noch auf diese Beförderung zu stützen, wie es früher geschehen konnte, ist nicht mehr angängig; dazu haben sich die Verhältnisse zu sehr verschoben.

Es ist nicht mehr die heitere, gleichmäßige Zahl von Auswanderern wie früher, die sich heute über den Ozean begibt, sondern ein Teil derer, die die Reise anstreben, haben nicht die Absicht, sich darüber eine neue Heimat zu gründen, sondern sie gehen nur hinüber, um dort vorübergehend für sie günstige wirtschaftliche Verhältnisse auszunutzen. Sobald daher jenseits des Ozeans die Industrie stark in Anspruch genommen wird, sich eine große Nachfrage nach Arbeitskräften einstellt und die Löhne demgemäß in die Höhe schnellen, nimmt die Zahl der Auswanderer zu, um später wieder abzunehmen, wenn sich ein Rückschlag auf wirtschaftlichem Gebiete bemerkbar macht. Dann fließt ein Teil der Arbeitskräfte zur alten Welt zurück. Diese Sachengängerheit zeigt sich in der verschiedenen Höhe der Zahl der Personen, die in den einzelnen Jahren die Kurz-

ungen der Auswandererbeförderung in Anspruch nehmen. Wie sehr sie von einander abweichen, dafür sind die nachfolgenden Zahlen, welche Ausschluß über die Auswandererbewegung, die über Bremen geleitet ist, geben, ein Beweis.

Es wanderten aus über Bremen:

| | | | | | |
|------|--------|----------|------|--------|----------|
| 1902 | 143829 | Personen | 1908 | 74626 | Personen |
| 1903 | 175820 | " | 1909 | 144417 | " |
| 1904 | 138681 | " | 1910 | 157896 | " |
| 1905 | 158856 | " | 1911 | 115044 | " |
| 1906 | 208345 | " | 1912 | 169951 | " |
| 1907 | 234013 | " | | | |

Unter den Heimatländern und Zielen steht Nordamerika noch wie vor an erster Stelle. Diesen Platz wird es auch noch für eine Reihe von Jahren behaupten, da durch die Eröffnung des Panamakanals die Erreichung des Westküste Nordamerikas, welche gegenwärtig mit sehr viel erheblicheren Kosten verbunden ist, wie die Erreichung der Ostküste, pesunär sehr erleichtert werden wird, und damit neue Ländergebiete erschlossen werden. Wie sehr Nordamerika die übrigen Länder übertragt, lassen nachstehende Ziffern erkennen, die sich gleichfalls auf die Auswanderung über Bremen beziehen. Es wanderten aus nach:

| | 1908 | 1909 | 1910 | 1911 | 1912 |
|------------------|-------|--------|--------|--------|--------|
| Großbritannien | 1290 | 1364 | 691 | 1579 | 2184 |
| Nordamerika | 65472 | 135565 | 152814 | 104958 | 155805 |
| Brasilien | 4607 | 3065 | 538 | 5822 | 8772 |
| Deutsche Staaten | 2947 | 4068 | 8607 | 2121 | 7259 |
| Urika | 117 | 100 | 89 | 128 | 404 |
| Uten | — | — | — | — | — |
| Australien | 253 | 255 | 209 | 436 | 527 |
| Zusammen: | 74626 | 144417 | 157896 | 115044 | 169951 |

Auch die Nationalitäten haben sich gegen früher wesentlich verschoben. Noch im Jahre 1885 überwogen bei der Auswanderung die Deutschen, während Russen und Österreicher in der Minderzahl waren. Damals wurden in Hamburg unter 69 403 Auswanderern 35 835 Deutsche gesucht und 13 783 Personen, die aus Österreich und 13 016 Personen, die aus Österreich-Ungarn stammten. Heute finden wir das umgekehrte Verhältnis. Unter den im Jahre 1912 über Bremen geleiteten Auswanderern waren nur 7974 Deutsche, während der Rest in Höhe von 161 951 Personen dem Auslande entstammte.

Auch in den einzelnen Monaten ist die Stärke der Auswanderung eine verschiedene, wie die folgenden Zahlen erkennen lassen.

In den Jahren 1908 bis 1912 wurden über Bremen befördert:

| | Im Monat | 1912 | 1911 | 1910 | 1909 |
|-----------|----------|--------|--------|--------|------|
| Januar | 6104 | 6237 | 12145 | 13188 | |
| Februar | 8739 | 5969 | 16044 | 15337 | |
| März | 19633 | 10762 | 19646 | 21243 | |
| April | 14574 | 10238 | 21788 | 8277 | |
| Mai | 19701 | 13321 | 16030 | 15678 | |
| Juni | 15168 | 10000 | 13501 | 9598 | |
| Juli | 11042 | 9140 | 8145 | 8296 | |
| August | 13958 | 7615 | 8732 | 8306 | |
| September | 13658 | 11442 | 10981 | 8550 | |
| Oktober | 17448 | 11557 | 11886 | 11473 | |
| November | 19477 | 11646 | 11614 | 13458 | |
| Dezember | 10462 | 7817 | 7924 | 11120 | |
| Zusammen: | 169951 | 115044 | 157896 | 144417 | |

Der Balkanfriede in Bukarest unterzeichnet.

In Bukarest ist gestern nachmittag zwischen den Balkanbelegierten der Frieden unterzeichnet worden.

unter seine Serviette. kaum hatte sie sich ausgerichtet, als sich die Türe öffnete und Arnold, die Tante am Arme führend, eintrat.

„Verzeihe, meine liebe Gabriele, wenn ich Dich warten ließ, aber dieser Herr da hatte sich ein wenig verspätet.“ sagte die alte Dame. „So, nun kommt, denn ich habe Hunger.“

Gabriele aber trat auf den Gatten zu und sah mit drohigem Gesicht vor ihm verdeckt, sagte sie: „Mein Herr und Gebieter, ich wünsche Dir zum heutigen Tage das reichste und ungeteilteste Glück“ und ohne ihm Zeit zu einer Entgegnung zu lassen, führte sie ihn an seinen Platz.

„Nimm diese Serviette weg,“ flüsterte sie ihm zu. „Mein Gott,“ rief er, wie er gewünscht.“

„Mein Gott, Gabriele, was ist denn das?“ rief er im nächsten Momente auf und griff mit zitternder Hand nach dem kleinen Säcken. „Gabriele, o, Gabriele — ist es nur ein Traum oder — Wahrheit? Wie kamst Du daran? Du hast Schloß Imhoff — mein Vaterhaus — zurückgekauft?“

„Ja, ich wollte, daß Du wieder eine Heimat hättest.“

Die Bewegung berührte sich selber.

„Wie soll ich Dir für diesen Akt der Großmutter, der Liebe und Hingabe danken?“ rief der junge Edelmann, beide Arme um sein reizendes Weib schlingend.

„Nimm diese Serviette weg,“ flüsterte sie ihm zu. Meinherr ist er, wie er gewünscht.“

„Mein Gott, Gabriele, was ist denn das?“ rief er im nächsten Moment auf und griff mit zitternder Hand nach dem kleinen Säcken. „Gabriele, o, Gabriele — ist es nur ein Traum oder — Wahrheit? Wie kamst Du daran? Du hast Schloß Imhoff — mein Vaterhaus — zurückgekauft?“

„Ja, ich wollte, daß Du wieder eine Heimat hättest.“

Die Tante hat recht, denn ich verdiente Dich nicht, Gabriele,“ entgegnete Imhoff jetzt mit solcher Trauer in Blick und Stimme, daß Tante Kelli ihre mehr scherzend gemeinte Bemerkung bereute, Gabriele hingegen erschrocken die Hand auf seinen Arm legte.

„Sprich nicht so, Geliebter, warum solltest Du mich denn nicht verdienen?“

„Na also, was ist denn das jetzt? Seit wann bist Du

so sentimental geworden? Darf man denn keinen Scherz mehr machen?“ polterte das alte Fräulein, dem es wirklich leid tat, den Neffen, dem sie ja niemals ernstlich böse sein konnte, traurig gemacht zu haben. Als nun Imhoff über den komischen Zorn der Tante doch lachen mußte, war diese herzig froh und die fröhliche heitere Stimmung griff wieder Platz.

„Ach, Kinder, wie ist es? Wann wollt Ihr dann noch Schloß Imhoff hinüberfahren? Du mußt doch Deiner Frau Dein Stammschloß zeigen?“ fragte Fräulein von Hollen.

Gabriele hat nur Tag und Stunde zu bestimmen, Tante.“

„Gut; so wollen wir heute noch an Deinem Geburtstage hinüberfahren, natürlich, wenn Tante damit einverstanden ist?“

„Sie ist es,“ lachte die.

Als die kleine Gesellschaft die kurze Fahrt nach Schloß Imhoff antrat, lichtete sich plötzlich der bis dahin mit dunklen Wolken verhangene Himmel. Sonnenstrahlen erhellt die Gegend und der Schnee auf Baum und Strauch schimmerte und glitzerte, als hätten feenhände Millarden von Diamanten darüber hingestreut.

„Ach, sieht Du, Arnold, der Himmel selbst scheint sich unseres Komments zu freuen, er sendet uns goldiges Sonnenlicht! Möge dies alles eine glückliche Vorbedeutung sein!“ sprach die junge Frau, mit strahlenden Augen um sich schauend.

Als die Station erreicht war, wartete der Kommandeur Herr Miltius, den man telegraphisch benachrichtigt hatte, auf dem Perron des Bahnhofsbürogebäudes. Ein stummer Bewegung erreichte Imhoff den treuen Bekannten die Hand und stellte diese dann mit warmen Worten Gabriele vor.

In bester Stimmung wurde die Fahrt zum Schloß zusätzigegelegt und als man endlich die zu diesem führende lange Allee hinauffuhr, war die junge Frau beim Anblick des alten, massiven Gebäudes überzogen.

„Mit den lebhaft gesprochenen Worten: „O, ich fühle, daß ich mich hier heimlich finden werde,“ wandte sie sich an den mit leichten Augen sein Vaterhaus betrachtenden Gemahl, der ihre Hand erfaßte und sie dankbar an die Lippen führte.

An seinem Urne stieg Gabriele dann die Freitreppe hinauf, da das Fräulein von Hollen darauf bestand, der Richter auf Wortang zu lassen.

213.20

Heute vormittag wird in Bukarest eine Mitteilung Österreich-Ungarns und Rumäniens verlesen werden, daß sich diese beiden Mächte bezüglich Rumanias das Recht der Überprüfung vorbehalten. Bulgarien wird dann die Erklärung abgeben, daß es sich den Beschlüssen der Friedenskommission nur gezwungen unterstellt und die Einwirkung der Großmächte auf diese Beschlüsse anstrebt. Darauf wird die Konferenz einstimmig einen Beschluss fassen, modurch die Einwirkung der Großmächte bezüglich Adrianopels und Thessaloniki angereuert wird.

Österreich-Ungarn ist der Ansicht, daß Europa von seinem Recht der Überprüfung Gebrauch machen müsse, um den Vorzüglichkeiten von Bukarest zu einem dauernden Frieden auszubauen.

Der vom Baron Ferdinand in einer geheimen Mission an den Petersburger Hof entsandte bulgarische Staatsmann Geschow ist nach Paris abgereist. Seine Mission gilt als durchaus geglückt. Im Gegenseit zu den beruhigenden Meliorungen über das gute Verhältnis Bulgariens zur Porte sieht die Nachricht, daß die russisch-türkischen Beziehungen gespannt sind denn ja. Der russische Minister des Äußeren Sonow hat wiederum eine längere Unterredung mit dem türkischen Botschafter in Petersburg Tschahan Pascha und verlangte energisch die Rücknahme Adrianopels. Der Botschafter erklärte, er wolle keine bindende Erklärung abgeben, da die Militärs in der Frage der Rückgabe Adrianopels auf ihrem unangiebigen Standpunkt verharre. In politischen Kreisen beurteilt man die Lage trotz der russisch-türkischen Spannung durchaus optimistisch und glaubt, daß in einigen Tagen wieder durchaus normale Verhältnisse geschaffen sein werden.

Bildernmeldungen zufolge sind bei dem in Stefanaki liegenden rumänischen Infanterieregiment mehrere Fälle von Cholera vorgekommen. Das ganze 3600 Mann starke Regiment wurde isoliert und die strengsten Maßnahmen zur Verhütung der Weiterverbreitung der Seuche getroffen.

Die belben Balkankriege haben nach ungefähren Feststellungen 5 Milliarden Mark an Kosten verursacht und 40000 Männer verloren ihr Leben.

Zagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Heimkehr des Kaisers. Die Sommerferien des Kaisers sind nun auch zu Ende gegangen. Er ist gestern in Eichendorffs eingetroffen, von den dichten gebändigten Mengen der Bobegäste stürmisch begrüßt, und nach Abbed zum Kinderheim, das seine besondere Sympathie genießt, weitergefahren. Man hat wohl häufig, als sich die Verhältnisse auf dem Balkan bedrängend veränderten und Knoteten und auch in Ostosten entscheidende Umwälzungen sich vorzubereiten schienen, fragend nach dem Kaiser geblickt, der in den nordischen Schären kreuzte, während die Diplomaten der Großmächte Beratungen pflogen und in scheinbarer Zustiegung bedeutsame Noten wechselten und dringliche Schritte unternahmen. Der gespannten politischen Lage hat auch der Kaiser unverzüglich Rechnung getragen, indem er seine Reisepositionen änderte und längere Zeit an einem Orte vor Auster ging, von wo aus der Verkehr mit der Regierung ohne Verzögerung von statthaft ging. Deutschland hat, — und wohl nicht ohne des Kaisers Einfluß — während dieser ganzen letzten Zeit große Müdigkeit und Zurückhaltung bewiesen, die naturgemäß auch als Unfähigkeit und Entschlaflosigkeit ausgelegt worden ist. Über der Fesel der diplomatischen Aktion, die die meisten Großmächte in Sachen der Bulgaren und ihrer Feinde in Szene setzten, hat der Haltung unserer Regierung nur zu sehr Recht gegeben. Ihre Unparteilichkeit ist auf dem Balkan eher günstig vermerkt, als übel gedeutet worden und wird dem deutschen Handel vielleicht noch manche hilflose Summe einbringen. In China ist nichts verblümt noch verborgen worden, und so kann der Kaiser seine Regierungsgeschäfte an heimischer Stelle wieder aufnehmen.

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau.

ich mag die Sache drehen und wenden, wie ich will, es bleibt immer ein solcher. Ich hätte entlogen und fortgehen sollen — aber ich liebte sie, o, mein Gott, ich liebte sie!

Solches und Nehnliches dachte und sprach Imhoff dann oft in jenen Seiten der Mutlosigkeit und der Verzweiflung. Auch markierte ihn oft genug die Vorstellung, daß die beiden Abenteuer wohl in nicht zu ferner Zeit in seine Häuslichkeit sich drängen würden, ihm dadurch zu verstehen geben, daß sie sich durchaus nicht auf die Seite würden schließen lassen.

Es war nur natürlich, daß diese inneren Kämpfe und Aufregungen nicht ohne Einfluß auf das Aussehen des jungen Edelmannes blieben könnten; er wurde bleich und, wenn er sich unbeachtet wußte oder glaubte, nahmen seine Mienen einen gequälten Ausdruck an.

Gabriele hätte aber nicht die so innigliebende Frau sein müssen, um diese Wandlung im Neuherrn des Gemahls nicht zu bemerken und von unbestimmter Sorge und Angst erfaßt, fragte sie daher mit lieblicher Dringlichkeit nach der Ursache seines Kummer.

„Was ist es denn, daß oft dunkle Wolken Deine früher so heitere Stimm beschattet? Fangtweilst Du Dich hier und willst Du, daß wir nach Wien zurückkehren? Oder —“ erblässend sah Gabriele die Hände des Gatten und blickte traurig zu ihm auf, — „ließt Du mich heute nicht mehr?“

Gabriele, o mein Weib! Ich Dich nicht mehr lieben — und von seinem inneren Schmerz übermannt, sank Imhoff zu den Füßen der jungen Frau, die jetzt, wie erlost von einer großen Angst, aufatmete und beide Arme um den Hals Arnolds legend, neigte sie sich und küßte seine Stirn.

„Nun, denn, wenn Du mich noch liebst, dann kann mir nichts Kummer machen, es sei denn, Du läßt Dich krank? Sprich also, was quält Dich? Komm, wir wollen uns hier sehen.“

„Weißt Du, was mich quält, Gabriele? Der Gedanke, streng genommen, von Deinem Weibe leben zu müssen, ist es, der mich mehr markiert, als ich Dir sagen kann. Ich bin jung, gesund und kräftig und lehne mich nach ehrlicher Arbeit. Als ich noch allein war, hatte ich über mein Leben niemandem Rechenschaft abzulegen, heute ist dies anders, heute bin ich Vater und —“ fügte er mit leise zitternder

„Du wirst hier die Herrin sein und nur am Name Arnolds mußt Du das Schloß betreten; lasst mich nur allein folgen.“ sagte sie.

Im Ehrenaale angekommen, blieb Arnold vor zwei großen Bildern stehen und sagte in tiefer Bewegung: „Meine Eltern.“

„Wenn sie an unserm Glück teilnehmen könnten! Mein treuer Arnold, wir beide sind jetzt eternlos; so wollen wir uns so treuer und fest aneinander hängen und uns lieben, nicht wahr?“

Das Fräulein von Hollen war froh, daß nun der uralte Besitz doch wieder einem Imhoff angehört und eingedenkt, daß dies nun der Großmutter der jungen Frau zu danken war, kannte ihre Gürtlichkeit für diese kleinen Grenzen.

Als sie sich im Bunde des Abends, nachdem man wieder glücklich gewesen war, mit Arnold einmal allein sah, zog sie diesen in eine Fensterische.

„Wenn Du jemals aushören könnest, Gabriele zu lieben, verdientest Du gelobt zu werden; ohne sie würdest Du wohl niemals mehr hier „Herr und Edelster“ geworden sein,“ räunte die alte Dame des Neffen zu.

„Ich wäre ein Schurke, wollte ich mein Weib nicht zeit- leben lieben und verehren,“ entgegnete der junge Edelmann mit solch feierlichem Ernst, daß sie ihn tiefbewegt anlachte.

Die Liebe zu diesem holden, entzückenden Wesen hatte den stark so leichtlebigen und auch ziemlich leichtsinnigen Mann vollständig umgewandelt und er hätte namenlos glücklich sein können, ohne die sein Herz so unendlich schwer drückende Schuld, die Gabriele eingestehen, er niemals den Mut haben würde.

Wohl gab es Stunden, ja Tage, wo er leichteren Herzens darüber hinwegging, wo er hoffte, Mittel und Wege zu finden, sich jener entledigen zu können — dann aber gesäßte oft ein Wort, eine barfüßige Bemerkung Gabrieles, um ihn in die alte Vergewissung zu stürzen.

„Sieber eine Regel vor dem Kopf, als ich bekanntem, durch welchen Schurkentreich sie mein Weib geworden ist; denn

und forschten, ohne böse Rückstände aufzuarbeiten zu müssen.

Aus dem Reiche der Schienen. Nach einem Bericht des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen wurden im Rechnungsjahr 1911 über 2 Milliarden (genau 2101 Mill.) Personen befördert. Diese Reisenden haben 68 Milliarden Kilometer zurückgelegt. Die Einnahmen begüßten sich auf 1356 Millionen Mark. Vermehrung ist, daß die Benutzung der dritten Wagenklasse gesunken ist. An frachtstarken Gütern wurden 700,1 Millionen Tonnen über 84 Milliarden Kilometer befördert, woraus sich ein Gelöb von 3201,9 Mill. Mark ergab. Die Gesamteinnahmen begüßten sich auf 4858 Millionen Mark. Da die Ausgaben sich auf 3265,2 Millionen Mark beliefen, so bleibt ein Überschuss von 1593 Millionen Mark.

Die Arbeit der Enteignungscommission in Polen. Die „Braunschweigische Sonderzeitung“ meldet: Zuverlässigem Bericht zufolge ging dem Preußischen Staatsministerium ein neuer Antrag der Ansiedlungskommission auf Enteignung von sechs volkischen Gütern zu.

Droeze und Hoge verzichten auf die Verzusung. In dem Krupp-Prozeß haben die Angeklagten Droeze, der bei der Firma Krupp angestellt war, und zu drei Wochen gelinden Arrest verurteilt wurde, sowie der Zeuge Leutnant Hoge, der 48 Tage Festung erhielt, auf die Einlegung der Verurteilung verzichtet. Die anderen fünf Angeklagten werden dagegen Verurteilung ein-

berichtung der zwingenderhoffnungen. Aus dem Rheingau, aus Weinheim, von der Mosel und von der Saar häufen sich die beunruhigenden Nachrichten über einen äußerst mißlichen Herbstausfall. Nachdem das heiße und trockene Jahr 1911 eine vorzügliche Durchschnittsernte und einen qualitätsvollen hervorragenden Wein gebracht hat, beeinträchtigt der anhaltende Regen und die niedrige Temperatur der Herbstmonate das vergangene Jahr das Quantität und Qualität der Traubenernte, und in diesem Jahre kommen zu endlosen Regenfällen und einer nach wenig heißen Tagen fast abnormalen Augustsonne die pfälzischen Pilzfrüchte des Rebstocks. Sowohl das Cidium wie auch die Perenospora sind in erschreckendem Maße aufgetreten und haben allein ein Drittel des erwarteten Herbstes vernichtet. Die letzte Hoffnung, die die Weinbauern noch auf den Kochsommer August gesetzt hatten, scheint nun auch leider getäuscht zu werden. Die bevorstehende Weinreife findet bereits ihren Ausdruck bei den spärlichen Weinläufen, bei denen außerordentlich hohe Preise selbst für den saueren 1912 erzielt werden. — Onfolge der Ungunst der Witterung haben auch die Preise für Obst eine außerordentliche Höhe erreicht. Die Heidelbeeren waren nicht sehr ergiebig, Johannisbeeren und Stachelbeeren stehen in ihren Erträgnissen hinter den letzten Jahren zurück, Kirchen sind selbst in sonst guten Gegenden teuer, nur Erdbeeren und Pfirsiche haben mancherorts eine annehmbare Mitternte ergeben.

Das Deutschland in Böhmen. Der nationale Gegensatz zwischen Deutschland und Tschechen in Böhmen ist durch den Staatsbankrott des Landes in den Vordergrund des Interesses gerückt, da infolge des Eingreifens der österreichisch-ungarischen Monarchie nunmehr die Aussicht besteht, daß endlich die berechtigten Forderungen der Deutschböhmern erfüllt werden. Um diese politische Anerkennung wird ein schwerer Kampf von verschiedenen Verbänden geführt, unter denen der Verein für das Deutschland im Auslande besonders hervorragt. Noch andere Verbände halten vor einiger Zeit ihre diesjährige Hauptversammlung ab und erstatzen bei dieser Gelegenheit ihren Jahresbericht für 1912. In Leipzig tagte der „Verein der Deutschen in Böhmen“. Unter den Gästen befand sich auch der Generalsekretär vom Verein für das Deutschland im Auslande, der die Gruppe der Volksgenossen im Reich überbrachte. Aus den Tätigkeitsberichten ist zu entnehmen,

dass der Bund in einem sehrzialen Wechselfeuer begriffen ist. Die Mitgliederzahl belief sich Ende 1912 auf 110 000 gegenüber 106 000 am Schlusse des Vorjahrs, ist also im Laufe des Jahres 1912 um 4000 gestiegen. Aus dem Bericht der Unterausschüsse für Anwerbung, Ansiedelung, Verkehr und Rechtschutz und für Unterstützung und Gewerbe geht hervor, daß zur Erhaltung deutscher Grund und Boden, zur Ansiedelung deutscher Gewerbetreibender, Arbeiter, Handwerker, für Rechtschutz u. dergl. im Jahre 1912 an Spenden 40 791,8 Kr. an Dorlaen 78 478,50 Kronen, zusammen also 114 269,68 Kr. ausgegeben wurden. In Villen fand die Hauptversammlung des deutschen Böhmerwaldbundes statt. Seine Aufgaben für die Erhaltung des Deutschen im Böhmerwald bestrafen sich im Jahre 1912 auf 51 997 Kr. Es steht in einem harten Kampf mit dem tschechischen Böhmerwaldbund, dessen Einnahmen im Jahre 1912 ein Vielfaches des deutschen Böhmerwaldbundes, nämlich 872 561 Kr. betrugen. Im Kampf für den Schutz des Deutschen im Böhmerwald sollten alle wachsthaften vaterländisch gesinnten Kreise sich immer enger zusammenschließen, und die Spenden sollen immer reichlicher fließen, um jenen vorgeschobenen Pöbel der Volkskraft das schwere Ringen um den endlichen Sieg zu erleichtern und zu ermöglichen.

Stimmung der Berliner Börse vom 6. August. Die heutige Börse zeigte infolge der besseren Friedensaussichten eine ziemlich leichte Tendenz. Von Montantien stiegen Baura und Deutsch-Avg um 1½ %, und Böhlig um 2 %. Die gute Stimmung griff auch auf den Bantonmarkt über, wo die führenden Papiere durchschnittlich 1½ % gewannen. Dresdner Banken notierten sogar 2½ % höher. Schiffsbauten dagegen lagen ruhig. Hanja gewann 1 %. Elektrizitätswerten waren besonders Schuckhardt und A.G.E. beachtet, von denen erstere 1% und letztere ½ % anzuzeigen. Tägliches Geld 4½ %, Privatdiskont 4¼ %.

Österreich-Ungarn.

Nachdem Deutschland sein Heer so außerordentlich verstärkt hat, glaubt Österreich mit seinen Rüstungen nicht im Hintertheim bleiben zu dürfen. Und wenn im allgemeinen die vermehrten Rüstungen des einen Staates durch gleichlaufende Anstrengungen des anderen Staates ausgeglichen und um einen Teil ihres Wertes gebracht werden, können wir uns des österreichischen Entschlusses nur freuen, denn er wirkt auf unsere militärische Stärke unmittelbar zurück. Nach Mitteilungen der „Militärischen Rundschau“ in Wien soll die Erhöhung des Rekrutenkontingents zwischen 86 000 und 40 000 Mann sich bewegen, von denen etwa 20 000 Mann auf das Heer, 2000 auf die Kriegsmarine und je 8000 auf die beiden Landwehren entfallen. Begründet wird die Notwendigkeit der Heeresvermehrung mit den Rüstungen der Großmächte und den veränderten Verhältnissen auf dem Balkan. Gerade von hier aus droht Österreich die größten Gefahren und es hat allen Anlaß, von einem durch Selbstbehauptung dictierten Gebot zu sprechen.

Frankreich.

Der französische Senat nahm am Mittwoch den Artikel 18 des Militärgesetzes an, der die Dauer der aktiven Dienstzeit auf drei Jahre festsetzt.



Stimme hinzu — werde vielleicht auch einst Vater sein. Du wirst deshalb einsehen, mein geliebtes Herz, daß ich nicht mithilf an Deiner Seite dahinleben darf, auf die Gesicht hin, Deine Liebe und Achtung zu verlieren. Was Du damals von unserem Leben gesagt hast, ist ganz schön, genügt aber einem Mann nicht, ist vielmehr Frauenfache.“

Ohne ihn auch nur mit einem Worte zu unterbrechen, hatte die junge Frau seinen Ausführungen gelacht; nun bot sie ihm mit lächelndem Lächeln beide Hände.

Das also ist es, was Dir so großen Kummer macht? Du willst arbeiten, Geld verdienen? Wozu denn? Wenn mein Ede auch nicht so groß ist, wie ich angenommen berechtigt gewesen, so hat mein Gemahl doch nicht nötig, sich sein Brot zu verdienen.“

Ich will es nicht, daß Du mich vielleicht tagelang allein läßt, hörest Du? Ach, und diese Stunde ist gerade recht, um Dir den zweiten Grund, Dich nicht von meiner Seite zu lassen, mitzuteilen.“

Sie schmiegte sich eng in seine Arme und das liebenswerte Antlitz an seiner Brust verbargend, läßt sie ihm nur ein paar Worte zu, die ihm einen lauten Jubelzauber entlocken.

„Gabriele — o, mein Gott, ist mein Glück denn nicht zu groß? Du täuschest Dich nicht, Teure?“

„Nein, ich weiß es bestimmt —“ sie hielt beinahe erschrocken inne, denn Arnold läßt sanft, doch energisch ihre Arme von seinem Hals und stand auf.

Tante Kelli muß es sofort wissen, ich hole sie. Denkt nur, welche Freude auch sie haben wird,“ und rasch verließ der junge Edelmann das Gemach, um nach wenigen Minuten mit dem alten Fräulein zurückzukommen, das in tiefer, freudiger Bewegung auf die junge Frau zwiebte und sie umarmte und küßte.

„Wie glücklich werde ich dann erst sein, meine Teuren.“ Und sich dem Nassen zuwenden, rief Tante Kelli diesem zu:

„Wenn Deine Eltern das erlebt hätten, über ich will dem Kind die Großmutter erzeigen, es lieben wie eine solche.“

„Wenn es ein Knabe sein würde, sollte er den Namen des Großvaters — Lothar — bekommen und wenn ein Mädchen kleine —“

„Dann soll man es Antilia taufen,“ unterbrach die junge Frau die alte Dame mit ihrem reizenden Lächeln. 213.50

Norwegen.

"Alten Posten" meldet, daß die große Anzahl der deutschen Kriegsschiffe an der norwegischen Küste die Bevölkerung beunruhigt habe. Wie das Blatt erfährt, bereitet die norwegische Regierung ein Gesetz vor, wonach in den norwegischen Gewässern gleichzeitig nur eine begrenzte Anzahl von Kriegsschiffen einer fremden Flotte sich aufhalten darf.

England.

Nach einer Meldung der "Times" sollen die Kosten der Überdeckung des Kermelkanals 440 Millionen Mark betragen, während eine Untertunnelung 320 Millionen Kosten verursachen würde.

Europa.

Mit der großen Kaiserparade heute im Lager von Krohnholz steht beginnen die großen diesjährigen Manöver. Am 8. August werden zweitägige Vorübungen abgeschlossen. Am Sonntag, den 10. August, folgt ein Angriff sämtlicher Truppen auf das Sappeurlager von Ustj-Ishora. Den Aufklärungsdienst wird die gesamte Militärfliegerstaffel ausüben. Am 14. August nehmen die achtzigsten Korpskommandeure sämtliche Waffengattungen zwischen Petersburg und Viborg ihren Anfang. Am 24. August kehren die Truppen in ihre Garnisonen zurück.

Die russische Presse weist darauf hin, daß die russische Politik in der Mongolei Schiffbruch zu erleiden beginnt. Der russisch-mongolische Handel geht nämlich von Monat zu Monat rapid zurück. In den letzten vier Wochen haben die Sollennahmen einer Poststation nur 6 Rubel für die Ausfuhr mongolischer Waren betragen.

Die um sich greisende Streitbewegung, die nur zu oft nicht auf wirtschaftlicher, sondern auf politischer Grundlage beruht, indem dadurch gegen die Regierungsmassnahmen protestiert werden soll, beginnt die Regierung immer mehr zu beunruhigen. Um für alle Fälle gerüstet zu sein, lädt sie Schuhleute und Soldaten als Fahrer der Strafzähnen aus. Diese Tatsache weist darauf hin, daß die Regierung befürchtet, daß die zahlreichen einzelnen Streit-Vorbereitungen seien für einen Generalstreit.

China.

Ein interessanter Beitrag zum Verständnis der verworrenen politischen Situationen in China liefert die soeben aus dem fernen Osten nach England zurückgekehrte Meisende Frau Aubrey de Blond in einem Londoner Blatte, in dem sie eine Schilderung von der gegenwärtigen Lebensweise Juanschakal gibt. "Wenn Juanschakal, wie ich zu glauben Grund habe, sich mit der Absicht traut, der erste Kaiser einer neuen chinesischen Dynastie zu werden, so geschieht das nur, weil er und andere einsehen, daß China als Republik unbeständig bleibt. Juanschakal dient Sohn Juanjun, der dann sein Nachfolger würde, spricht fließend englisch und hat viele englische Freunde. In Peking haben sich die Verhältnisse so zugespielt, daß Juanschakal niemals mehr den Bereich seiner Wohnung verlässt, und er handelt darin weise, denn seine Ermordung wäre das Signal für eine Anarchie im ganzen Lande. An dem Tage vor dem Zusammentreffen des Parlaments oder — wie man in Peking sagt — der Nationalversammlung zog Juanschakal pötzlich und unerwartet in aller Stille um, verließ sein neben der Finanzschule in der Weststadt liegendes Haus, in dem sich die Abgeordneten trafen, und bezog in der kaiserlichen Stadt den Palast der verstorbenen Kaiserin-Witwe. Dieser Palast liegt nicht in der verbotenen Stadt, aber in der Nähe des südlichen Sees, einen Steinwurf von der berühmten Marmorklause entfernt, die heute durch eine hohe Wand und Drahtzäune entstellt ist. Der die verbotene Stadt umgebende Wall und Graben ist für den kleinen Kaiser und sein Gefolge reserviert. Juanschakal jegliche Wohnfläche ist in ihrem ganzen großen Höchteinhalt von einer Mauer umgeben, und überall sieht man bewaffnete Leute. In Peking will man wissen, daß gegen 10000 ausgewählte Truppen in der Residenz des Präsidenten quartieren. Es ist für jeden unmöglich, ohne eine besondere Einladung Juanschakal Butekt zu ihm zu erlangen. Er ist im Laufe des letzten Jahres stark gealtert, die große Verantwortung und die endlosen Auseinandersetzungen machen sich fühlbar."

Aus aller Welt.

Johannesburg (Südafrika): In der Oststadt vermittelten in Britisch-Südafrika ereignete sich ein schweres Explosionsunglück. Ein großes Dynamitlager, das streikende Arbeiter während des großen Streiks am Witwatersrand angelegt hatten, flog in die Luft. Es erfolgte eine ungeheure Detonation, die Kilometerweit hörbar war und eine gewaltige Feuergarde stieg in die Luft empor. Nach den bisherigen Ermittlungen wurden 16 Häuser zerstört und zahlreiche Personen verletzt. Bei der Größe der Explosion läßt sich die Zahl der Verwundeten, bzw. Toten bis jetzt nicht genau feststellen; jedenfalls ist der angerichtete Schaden enorm. — Magdeburg: In Gebrahn erkrankte der Postbeamte Blumenthal vor 14 Tagen an Schlafrankheit; er erwachte nur hin und wieder aus einem traumhaften Zustand. Gestern ist Blumenthal seiner Erfahrung erlegen. Vorläufig bestehen noch Zweifel darüber, ob es sich um einen Fall von Katalepsie oder parasitärer Schlafrankheit handelt, die aber erst aus den Drogen eingeschleppt sein könnte. — Kreisfeld: Auf der Landstraße von Kempen nach Hüllst wurde ein führerloser Wagen angehalten. Bald darauf fand man im Chausseegraben die Leiche des Autisten. Nach der Art der Verstüppungen, die den Tod des Mannes herbeigeführt haben, nimmt man an, daß der Autist, der neben seinem Wagen herging, von einem Automobil überfahren und auf der Stelle getötet wurde, die Automobilisten aber weiter gefahren sind. Die Leiche wurde beschlagnahmt und eine strenge Untersuchung eingeleitet. — Hamburg: Eine Lasterhöhle wurde hier selbst in der Neustädter Straße ausgehoben. In einer Wohnung empfingen seit langer Zeit schwülstige Mädchen Herrenbesuch. Die

Wohnungsinhaberin, zu deren Kundenkreis nur sogenannte "bessere" Herren gehörten, wurde verhaftet. — Würzburg: Gegenüber der Abmachung eines verlaufenen Öffentlichen einen halben Tag vor dem Wiegen nicht zu flütteln, hatte der Landwirt Johann Wirsing in Michelstädts das Ziel, daß er an einen Weißgermäster in Nürnberg verkauft hatte, übermäßig gefüllt und mußte sich deshalb vor dem Schöffengericht in Nürnberg wegen Betrugs verantworten. Der Bauer behauptete, daß das Ziel nur wenig Butter erhalten habe, damit es ruhig sei; bei der Schlachtung hat sich aber ergeben, daß das Ziel übermäßig gefüllt worden ist. Das Schöffengericht in Nürnberg hatte den Bauer freigesprochen, die Staatsammer in Würzburg aber verurteilte ihn zu der Frist von 200 Mark. — Wien: Im Schnurbund wurde vor kurzem der Rechnungsrat Moritz Freiherr v. Kuhn, ein Sohn des ehemaligen Kriegsministers Franz Freiherr v. Kuhn, verhaftet. Es wurden ihm Unterschlagungen in Höhe einer halben Million Kronen zum Schaden der Deutschen Alpenländischen Volksbank nachgewiesen, deren Geschäftsführer er war. Auch der frühere Buchhalter Schuhmacher und der Sicherungsbeamte Lucian Mihai wurden unter dem Verdachte der Betrügerei verhaftet. — Genf: Ein Juwelenreisender ist das Opfer einer internationalen Bande geworden. Im Expresszug Genf-Freiburg-Bern wurden ihm Schmuckstücke im Wert von 700000 Mark entwendet.

Sport.

Allgemeines.

Eine sportliche Studienreise nach Amerika. Die Sportstudienkommission des deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele verläßt am Freitag, den 8. August Berlin, um mit dem Dampfer "Strem" das Norddeutsche Lloyd die Überfahrt nach Amerika zu unternehmen. Die amerikanischen Sportverbände haben die deutschen Sportleute mit zahlreichen Einladungen bedacht. Das Studium der sportlichen Erziehung an den amerikanischen Universitäten, die auf diesem Gebiet voraus sind, wird durch die Vermittlung des Kustosprofessors Sloane der Princeton-Universität einen umfangreichen Teil des Programms bilden. Das Auswärtige Amt hat die deutsche Botschaft in Washington und die deutschen Consulate angewiesen, der Kommission zur Erreichung ihres Reisezwecks nach Möglichkeit behilflich zu sein.

Fliegerwesen.

Ein deutscher Flieger in Konkurrenz. Neben dem Vermögen des bekannten deutschen Flugzeugführers und Fluglehrers Bernhard Rahn, ist das Konkurrenzvermögen eröffnet worden. Rahn zählt zu den ältesten deutschen Fliegern und hat als ein Schüler des Ingenieurs Grob auf dem Grob-Großdecker hervorragende Flüge, auch über Land ausgeführt und zahlreiche Preise erworben. Rahn unterhält in Leipzig eine Fliegerschule und legte sich auch auf die Konstruktion von Flugzeugen. Man sieht, die Kunst des Fliegens schlägt auch nicht vor dem wirtschaftlichen Nutzen.

Deutsche Fliegerleistungen. So auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin leicht gelungen wird, ist schon mehrfach in der deutschen Presse erwähnt worden. Vielleicht interessiert eine kleine Zusammenstellung der Fliegerleistungen für den Monat Juli. Insgesamt stiegen im vorliegenden Monat 120 Flieger in die Luft. Die meisten Aufstiege unternahm Stoerzer, nämlich 406. Er blieb insgesamt 34 Stunden und 16 Minuten in der Luft. Die Gesamtzahl der ausgeführten Flüge belief sich auf 8000. Im ganzen Monat ereigneten sich sehr gräßliche Flugzeugbeschädigungen. Diese Unfälleffizie ist also außerordentlich gering und zeigt die große Vorsicht, die unsere Flieger beobachten.

Ein Sekretär der "Sachsen". Das Luftschiff "Sachsen" unternahm gestern eine Fahrt nach Westerland, wo Passagierwechsel vorgenommen wurde. Auf der Rückfahrt kam die "Sachsen" um 11 Uhr in der Nähe Helgolands vorbei. Das Luftschiff nahm die Richtung nach der Holsteinischen Küste zu und wurde um $\frac{1}{2}$ Uhr mittags bereits über Hamburg wieder gesichtet.

Weiterflug Deutschlands über Europa. Oberleutnant Göpfer, der auf einem 100-PS-Mitsubishi-Flieger gestern früh in Chemnitz landete, stieg abends mit Oberleutnant Osterloh als Erkundungsflieger um 8 Uhr 25 Min. wieder auf. Nach einem Grobstartflug nahmen die Flieger die Richtung auf Italien. Das Wetter war sehr unsicher und in den Alpen lagen bereits Schneewehen. Trotzdem hofften die Flieger, gestern noch das Ziel des gestrigen Tages, Coburg, erreichen zu können.

Gefährliche Ballonfahrt eines Soldaten. Ein gefährliches Abenteuer erlebte gestern morgen ein Soldat, der zu den Haltemannschaften des in Köln stationierten 8. Regiments gehörte. Um 5:10 Uhr morgens stieg das Luftschiff auf, um eine Übungsfahrt zu machen, mußte aber wegen stürmischem Wetters schon nach einer halben Stunde wieder vor der Luftschiffhalle landen. Das Luftschiff wurde aber vom Winde so stark hin und hergerissen, daß das Kommando "Ablassen!" gegeben werden mußte. Ein Soldat verbrannte dies und wurde mit in die Höhe gezogen. In einer Höhe von 200 Metern gelang es der Besatzungsmannschaft des Luftschiffs, den Soldaten in die Kondole zu ziehen. Nun darauf landete das Luftschiff wieder und konnte, nachdem Hilfsmannschaften herbeigeholt waren, in der Halle geborgen werden.

Flug Paris-Berlin-Petersburg. Gestern abend um 7 Uhr 48 Min. landete auf dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin der französische Flieger Janot auf einem Doppeldecker mit 80 PS-Motor. Janot war gestern morgen gegen 5 Uhr in Villacoublay bei Paris aufgestiegen, um nach Paris und weiter nach Berlin und dann nach Petersburg zu fliegen. Bei Degen in Belgien geriet der Flieger in starke Nebel und verlor sich. Infolgedessen traf er erst um 7 Uhr 48 Min. in Johannisthal ein, da er wegen des Nebels zwei Anlandungen vornehmen mußte. Janot hat sich bereits fünfmal um den Kommerz-Pokal bemüht, hat aber bis jetzt noch kein gehabt. Sofort nach seiner Ankunft in Johannisthal begab sich der Flieger, der stark ermüdet war, im Automobil nach Berlin. Er gedachte heute morgen den Flug nach Petersburg fortzusetzen.

Kunst und Wissenschaft.

Der Geschmack der Masse. Soeben ist ein Bericht über die Zahl der Aufführungen dramatischer und musikalischer Werke auf deutschen Bühnen in der Spielzeit 1911/12 erschienen. Daraus geht hervor, daß die "Politische Wirtschaft" mit 8798 Aufführungen den Rekord hält. Dann folgen Behars "Gra" mit 2021, nachdem sie eine Saison vorher 3176 mal gegeben worden ist. Möckers "Fünf Freischüler" mit 1610 und gleich dahinter Schillers "Wilhelm Tell" mit 1456 Aufführungen. Shakespeares "Kaufmann von Venedig" feiert mit 1104 Aufführungen an fünfter Stelle. Schönheit erzielte mit "Glaube und Heimat" 1097 Aufführungen. Dann kommen Kleist mit dem "Zerbrochenen Krug" (967), Offenbach mit der "Schönen Helena" (934), Schönheit mit dem "Raub der Sabine" (901), Ibsen mit "Nora" (857), Schütz mit "Drei Weiber" (767), Goethe "Faust" (723), Kraus "Sein Windhund" (640), Blumenthal "Großstadtkind" (590), Hauptmann "Der Oberpelz" (581) und Wagner "Sigurd Hoch-

heit" (573), weiter kann man noch nennen: Bengels "Taljun" mit 221, Wünders "Teitelstudent" mit 508, Beings "Minna von Brandenburg" mit 405, Hebbels "Judith" mit 448, Engenhubers "Plater von Micheldorf" mit 346, Bahrs "König" mit 393, Grillparzers "Des Meeres und der Liebe Wellen" mit 443 und Björns "Fallissement" mit 819 Aufführungen.

Der Leipziger Operettenstar Sturmfeld erkundet. Gestern nachmittag gegen 5 Uhr fuhrte auf dem Tegetthoffsee ein Boot, in dem sich der Kammerdänger Elefant und der Operettentenor Sturmfeld befanden. Elefant konnte sich retten, Sturmfeld ertrank. Mit Sturmfeld verlor die deutsche Bühne einen ihrer besten Operettenträger; er war längere Zeit hindurch der Star der Leipziger Operette. Durch seine Gastspiele hat Sturmfeld, der mit der Leipziger Sängerin Annie Uniack verheiratet ist, Weltreise unternommen. Den vergangenen Winter verbrachte er in Amerika. Dort wurde ihm für eine Tournee eine Prämie gezahlt. Fast eine Million soll er nach Hause gebracht haben. Sturmfeld stand noch in jungen Jahren, eine glänzende Zukunft war ihm gesichert.

Internationaler Kongress zur Bekämpfung des Krebses. Der Internationale Kongress zur Bekämpfung des Krebses ist unter Teilnahme von Vertretern von 20 Staaten zu Ende gegangen. Aus den Vorträgen und Verhandlungen sind zwei Bekanntmachungen hervorgegangen. Dr. Odier aus Genf verteidigte gegenüber der chirurgischen Theorie, welche die Krebsgeschwüre durch einen operativen Eingriff beseitigen, erfolgreich die Impfungstheorie, für die er eine Reihe kräftiger Gründe anführte. Sobald teilte Professor Diener aus Kopenhagen mit, es sei ihm gelungen, im Organismus von Mäusen, Ratten, Vögeln und Fischen künstliche Krebsgeschwüre zu erzeugen. Für die Krebsforschung ist diese Tatsache von größter Bedeutung, da die Forscher dadurch in die Lage versetzt werden, an den erkrankten Tieren die Entwicklung der Krankheit genau zu verfolgen und Mittel zu ihrer Bekämpfung erproben zu können. Der nächste Kongress findet 1916 in Kopenhagen statt.

Internationaler Kongress für Medizin. Der gestern in London durch den Prinzen Arthur von Connaught im Namen des Königs Georg eröffnete Internationale Kongress für Medizin findet unter starker Beteiligung zahlreicher bekannter Mediziner aus allen Teilen der Welt statt. Unter den deutschen Teilnehmern befinden sich der Erbprinz des "Salvators", Prof. Dr. Ehrlisch sowie Prof. Weisser-Breslau und Prof. Waldeyer-Berlin. Die in England jetzt unvermeidlichen Suffragetten versuchten auch bei diesem Kongress für das Frauenstimmberecht Propaganda zu machen und umzogen in großen Scharen die Albert-Hall, in der der Kongress tagt, um gegen die Regierung und die Gegner des Frauenstimmberechts zu protestieren. Der lärmende Zug der Suffragetten erregte bei allen Kongreßteilnehmern lebhafte Missgunst.

Marktpreise der Stadt Chemnitz

am 6. August 1913.

| | | | | |
|-------------------------|-------|-------|-------|------------------|
| Wachs, fremde Sorten | 11,25 | 11,15 | 11,75 | Wt. pro 50 Mill. |
| • Möhliger, 70-73 kg | 9,35 | — | 9,95 | • |
| • 73-77 kg | 9,95 | — | 10,20 | • |
| Mogen, sämtlicher | 8,25 | — | 8,50 | • |
| • preußischer | 8,50 | — | 8,80 | • |
| Gehringkogen, sämtl. | 8,50 | — | 7,80 | • |
| Mogen, fremder | — | — | — | • |
| Gerbs, Grau, | — | — | — | • |
| • sämtlicher | 8,— | — | 8,50 | • |
| • Süß- | 7,55 | — | 7,70 | • |
| Häfer, Möhliger | 8,— | — | 8,80 | • |
| • bereget | 5,50 | — | 7,25 | • |
| • preußischer | 8,90 | — | 9,10 | • |
| • ausländischer | 8,90 | — | 9,05 | • |
| Käfen, Koch | 10,95 | — | 10,10 | • |
| • Möhl. u. Süß | 8,15 | — | 8,65 | • |
| Hon., gebündelt | 8,90 | — | 8,40 | • |
| • neuw. | 8,50 | — | 4,— | • |
| Eier, Riegeldeutsch | 2,20 | — | 2,40 | • |
| • Wachsende | 1,50 | — | 1,80 | • |
| Strumflock, inländische | 3,— | — | 3,85 | • |
| • ausländische | 7,— | — | — | • |
| Butter | 2,60 | — | 2,80 | • 1 |

Schlafstelle zu vermieten

Röderau, Alberstr. 23.

Schöne Schlafstelle frei

Goethestr. 12, 1. z.

Einige junge

Mädchen

zur Ausbildung auf einige Tage

sofort geucht.

Billiger Schuhverkauf

von Leopold Unger,

Gesellschaftshaus.

Sing, fell, Mädchen

als Stütze mit Familien-

anschluß zum 1. oder 15./9.

geucht. Angebote an Frau

Elisabeth Unger, Olching erb.

Bei sofort oder später

sauberer Mädchen

nicht unter 17 Jahren als

Unterhaltung für $\frac{1}{4}$ Tag ge-

ucht. Vorschriften vormitt-

ags oder nach 7 Uhr abends.

